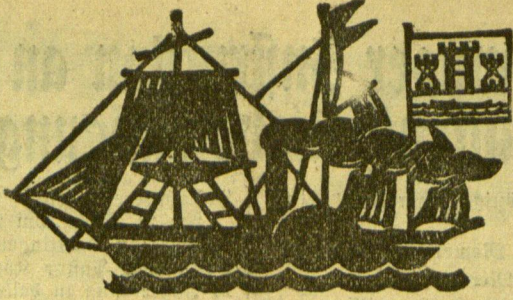


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Angelien kosten für den Raum einer Sonntags-Beilage im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 95

Memel, Sonnabend, den 24. April 1926

78. Jahrgang

Welche Partei sollen die Beamten wählen

Aus Staatsbeamtenkreisen wird uns geschrieben: Durch die bevorstehenden Seimwahlen...

Bei dieser Entscheidung werden die Staatsbeamten und Arbeiter bei der Eisenbahn...

Außenminister Reinsys zurückgetreten

js. Kowno, 23. April. (Priv.-Tel.) Nachmittags um 1/2 Uhr wird hier bekannt...

Die Anleihe der Stadt Kowno

In der letzten Sitzung der Kownoer Stadtverordnetenversammlung berichtete der Bürgermeister...

Deutschlands Kredit an Russland

As. Berlin (Eigenbericht), 22. April.

Die außerordentlich langwierigen Verhandlungen über die Uebernahme einer Ausfallbürgschaft...

* Moskau, 22. April. (Zuntzpruch.) Der frühere Reichskanzler Dr. Wirtz ist heute in Moskau eingetroffen...

bereits bekannten Bedingungen bekannt gegeben hatte, führte er noch aus, die Stadt würde gerne eine kleinere Anleihe aufnehmen...

Sturmlauf gegen das lettlandische Kabinett

o Riga, 23. April. (Priv.-Tel.) Außer den 31 Sozialdemokraten hat kein anderer Parlamentsabgeordneter den Antrag auf Ablehnung...

Weitere Kommunistenverhaftungen in Reval

o Reval, 23. April. (Priv.-Tel.) Die gestern gemeldete Kommunistenverhaftung zieht weitere Kreise nach sich...

Die Fahrt der „Norge“ nach Spitzbergen

o Petersburg, 23. April. (Priv.-Tel.) Das Flugzeug „Norge“ soll nicht morgen, sondern erst am 27. April nach Spitzbergen weiterfliegen...

Der Völkerbund der Mittelpunkt der englischen Außenpolitik

* London, 23. April. (Zuntzpruch.) In einer Rede in Leeds sagte Lord Cecil auf einer Versammlung der Liga „Der Völkerbund“...

Keine große Hoffnung auf Frieden in Marokko

* Paris, 23. April. (Zuntzpruch.) Der Berichterstatter des „Journal“ in Ujdja erklärt, die Befragten ließen durchblicken, daß sie einer Freigabe der spanischen Frauen und Kinder...

Weitere Bemühungen um das Fürstenabfindungskompromiß

* Berlin, 23. April. (Zuntzpruch.) Die „Vossische Zeitung“ weist als Resultat geführter Besprechungen des Reichskanzlers mit den Vertretern der Koalitionsparteien über die Frage des Kompromißentwurfes der Fürstenabfindung...

Borah: Amerika hat kein Recht auf deutsches Eigentum

* Washington, 23. April. (Zuntzpruch.) Senator Borah erklärte einem Vertreter der „World“, er habe den Mellon-Plan über die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums im Senat mit der Hoffnung eingebracht...

Die Schuldner Amerikas

* Washington, 22. April. (Zuntzpruch.) Es ist bekannt gegeben worden, daß die amerikanische Schuldenskommission binnen kurzem zusammentreten wird...

Keine große Hoffnung auf Frieden in Marokko

* Paris, 23. April. (Zuntzpruch.) Der Berichterstatter des „Journal“ in Ujdja erklärt, die Befragten ließen durchblicken, daß sie einer Freigabe der spanischen Frauen und Kinder...

Felix Dzierzynski zur Lage

(Von unserem Ost-Berichterstatter)

Im erweiterten Plenarvorstand des Obersten Volkswirtschaftsrats kam Präsident Felix Dzierzynski auch auf die jetzt so schwierige Lage des länderstaatlichen Wirtschaftslebens zu sprechen, wobei der Redner mit ungeschwächten Ausprägungen vielfach nicht zurückhielt: „Wir leben über unsere Mittel. Unsere Ausgaben übersteigen den Haushaltsplan um rund um ungezählte Millionen Rubel. Diese enormen Mittel kommen meist nur der Stadt zugute, während das flache Land ohne Waren bleibt und keine Gelegenheit findet, sein Geld in den Verkehr zu bringen. Im Endergebnis führt der Handel und die Feuerung in die Krise. Das Trübsinnige ist stark ausgebläht. Beispielsweise hat der „Zugotals“ (Südrußische Stahlwerke) in den letzten anderthalb Jahren keinen Beamtenlohn von 250 auf 900 erhöht. Alle Trübsis wunden in einer Zeit des Warenmangels 20 Mill. Rubel jährlich für Reflektoren gekauft. Ebenso unweidmässig sind die Betriebskosten. Neheliche Fehler offenbar die inflatorische Entwicklung des Genossenschaftswesens mit seinem Beamtenlohn von 400 000 Köpfen und seinem Jahresbudget von mindestens 90 Mill. Rubel. Auf diesem ungesunden Boden treiben die Schieberwesen und Kettenhandel die üppigsten Blüten. Unsere Industrie erstarrt im Kanzenwesen. Es ist Zeit, mit der kollektiven Verantwortung zu brechen. Die betriebswirtschaftlichen Verwaltungskollegien können bestehen bleiben, soweit es sich um die Befestigung allgemein gültiger Gesichtspunkte handelt. Die Betriebe selbst sind aber von Einzelpersonen zu leiten, die für ihr Tun und Lassen verantwortlich zu machen sind, denen aber auch das erforderliche Vertrauen entgegenzubringen ist. Die Trübsis sollten hinfort für die Warenlieferung sorgen, die Syndikate für den Absatz, also den Handel. Somit sind Preisverbreiter, falsche und fälschliche Warenverteilung nicht wirksam zu bekämpfen.“

Ein Kommentar hierzu ist eigentlich überflüssig, es fragt sich nur, ob Dzierzynski, der natürlich nur als leitender Staatsbeamter gesprochen hat und daher das länderstaatliche Wirtschaftssystem nicht verwerfen kann, sich selbst einen nennenswerten Erfolg von Maßnahmen verspricht, die eine Förderung der privaten Initiative nicht bezwecken. Ein noch gewaltiger Schlaglicht auf die unhaltbar gewordenen Verhältnisse wirft der Bericht des finanzpolitischen Beirats Dzierzynski, A. B. Stern, der mit den Worten schließt: „Alles weist darauf hin, daß die staatliche Großindustrie in dem nunmehr beginnenden zweiten wirtschaftlichen Halbjahr noch größere finanzielle Schwierigkeiten zu erwarten hat als im ersten Semester.“

O Moskau, 23. April. (Priv.-Tel.) Felix Dzierzynski hat am 17. April seinen Urlaub angetreten. Ihn vertreten Pjatow und Quering, seine nächsten Mitarbeiter in der Arbeit und im Obersten Volkswirtschaftsrat.

„Zar“ Kyrills Regierungsprogramm

Während, wie schon gemeldet, in Paris der russische Monarchienkongress tagt, hat der „Zar“ Kyrill, der eine der beiden feindlichen Kronprinzen, der in Kiew residiert, dem Vertreter des „New York Herald“ sein „Regierungsprogramm“ entwickelt, das einiges Aufsehen erregen dürfte. „Der Zar und die Sowjets“, so bemerkt Kyrill, „sind Ideen, die meinen Anschauungen vollständig entsprechen. Ich sehe darin gar keinen Widerspruch. Sobald Gottes Wille und der Lauf der Geschichte mich auf den Thron führen werden, gedenke ich dem Volk uneingeschränkte Beteiligung an der Regierung einzuräumen. Ich kann die Bürokratie nicht leiden. Das größte Übel der Sowjets, die man übrigens mit dem Kommunismus nicht verwechseln darf, besteht darin, daß eigentlich gar keine Wahlen zu den Sowjets stattfinden. Ich will alle Rechte und Privilegien, wie sie früher mit dem Adel verbunden waren, abschaffen. Was das Land betrifft, so werde ich den erblichen Besitz des Landes, das sich die Bauern angeeignet haben, legitimieren. Der Staat muß alles tun, um eine nationale Landwirtschaft wiederherzustellen. Die wirtschaftliche Wiederherstellung Rußlands wird der Anerkennung des Rechts auf Eigentum, sowie einer nationalisierten Kreditgewährung, einer gerechten Verteilung der Steuern und einer Kapitalinvestition zur Ausnutzung der Naturkräfte folgen. Als Grund der Nation wird die Familie, die die Volkswirtschaft mit allen Mitteln zu zerstören suchen, zu gelten haben. Die Heiligkeit der Ehe und die Autorität der Eltern müssen wiederhergestellt werden. Ich habe befohlen, die Gesetzgebung der europäischen Länder über die Ehe genau zu studieren. Die Volkswirtschaft haben die Schulen zertrübt, während die Elementarbildung für alle zugänglich sein muß. (Die Sowjetregierung hat im Gegenteil den obligatorischen Elementarunterricht eingestellt.) Die mittlere Schulbildung soll den Kindern den christlichen Glauben, die bürgerliche Pflicht und die Vaterlandsliebe nahebringen. Die Kirche muß in ihrer Struktur der apostolischen Überlieferung angepaßt werden. Ich werde übrigens volle Glaubensfreiheit proklamieren. Ich will alle Schulden der legitimen russischen Regierung anerkennen, die Veresstärke auf ein Minimum herabsetzen und die Unabhängigkeit der Staaten Finnland, Litauen, Lettland, Estland und Polen anerkennen.“

Schiffwässer in Rußland

Moskau, 23. April. (Zankspruch.) Die Moskwa ist infolge Eisganges in den niedrig gelegenen Stadtteilen über die Ufer getreten und hat einige Fabriken überschwemmt. Das Wasser steigt weiter. Im Gouvernement Nischna wurden durch Hochwasser der Pawlowka einige Dörfer überschwemmt. Zahlreiches Vieh und viele Lebensmittelvorräte wurden vernichtet. Bei Plekhan ist die Weltkita über die Ufer getreten und hat den größten Teil der Stadt überschwemmt.

Aus Bern wird gemeldet: Beide Räte nahmen die Regierungsvorlage an, die das Getreide-einfuhrmonopol des Staates einführt.

Kownoer Instruktion an die Memeler Aufenthaltsbewilligungskommission

Wir entnehmen der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ folgendes:

Vitaussicher Druck auf die Memelländische Presse

Man schreibt uns aus Memel:

Die Aufenthaltsbewilligungskommission in Memel, die die Personalien der im Memellande lebenden Reichsdeutschen betreut, hat auf Verfügung des Kownoer Innenministers, gegen den Wortlaut des Memelstatuts, ihre Rechte in dem wesentlichen Punkte der Parteiteilung eingeengt. Die Kommission, in der die litauischen gesinteten Mitglieder den Ton angeben, und deren Präsident (2) der frühere Landesdirektor (?) Gailus ist, hat auf einer dieser Tage stattgefundenen Sitzung beschlossen, den an den drei deutschen Druckereien des Memellandes angestellten reichsdeutschen Beamten und Sebern die weitere Aufenthaltsgenehmigung zu entziehen sowie dem aus dem Reich heranzuziehenden Druckerpersonal die Einreise nicht zu gestatten, falls die Druckerbesitzer nicht die Zusage geben, daß der Ton der bei ihnen gedruckten memelländischen Zeitungen gegen die Kownoer Regierung und deren Vertreter im Memellande sich nicht grundsätzlich ändere. Es ist bezeichnend für die großlitauische Ueberheblichkeit auch dem Reich gegenüber, daß auf den Einwurf eines memelländischen Kommissionsmitgliedes, das nicht zur großlitauischen Sitze gehört, ob man nicht befürchten müsse, daß das Reich auf einen solchen Schritt mit Replikalien in Form der Ausweisung litauischer Studenten aus Deutschland antworten würde, Gailus erwiderte, das wäre Litauen ganz egal, was aber doch wohl nur heißen soll: An eine solche deutsche Gegenmaßnahme glauben wir nicht!

Man wird diese großlitauische Steifheit nicht für ganz unberechtigt halten können, da das Auswärtige Amt in Berlin, bisher wenigstens, in Fällen, wo eine sofortige Gegenaktion dringend notwendig gewesen wäre, wie z. B. bei der Ausweisung des reichsdeutschen Journalisten Becker, sich zu Replikalien nicht hat entschließen können.

Diese Mitteilung ist geeignet, neuerlich größte Beunruhigung in Memelgebiet hervorzurufen. Sollte sie zutreffend sein, so muß die memelländische Bevölkerung erwarten, daß sich die Aufenthaltsbewilligungskommission äußert. Solange wollen wir mit unserer Stellungnahme zurückhalten, zumal sich die Nichtigkeit oder Unrichtigkeit jenseits in den nächsten Tagen an Hand praktischer Fälle erweisen dürfte. Aber auch uns sind Vorgänge bekannt geworden, denen zu entnehmen ist, daß die Aufenthaltsbewilligungskommission in letzter Zeit in eine sehr passive Rolle gedrängt worden ist und daß Kowno sich immer mehr Rechte annimmt, die nur der Landesregierung zustehen. Wenn die Kommission sich nicht selbst zur Wehr setzt oder wenn ein Zurückweichen erfolglos gewesen sein sollte, so wäre es doch an der Zeit, daß sich die Kommission zurückzieht. Man hat sie stillschweigend ihre Tätigkeit fortsetzen lassen, die sie während der Franzosenzeit ausgeübt hat, im Interesse guter Zusammenarbeit mit Kowno. Das muß aber nun, falls die Meldung des Königsberger Blattes sich bewahrheiten sollte, ein Ende haben. Wir erwarten, daß das Landesdirektorium sofort und energisch eingreift. Ihm muß es doch auch bekannt sein, daß Kowno es faktisch in der Hand hat, jede Einreise- und Aufenthaltsgenehmigung zu unterbinden und daß Kowno von dieser sich rechtswidrig angeeigneten Befugnis reichlich Gebrauch macht. Da aber die Regelung des Aufenthalts von Ausländern „zum Geschäftsbereich der lokalen Gewalt des Memelgebietes“ gehört, muß weiter erwartet werden, daß auch der Landtag nunmehr positiv eingreift und dem Landesdirektorium entsprechende Richtlinien erteilt. Artikel 5, Ziffer 7 des Memelstatuts sollte dem Landtag schleunigst Anlaß geben, die Regelung des Aufenthalts von Ausländern im Memelgebiet gemäß der Konvention auf dem Wege der Gesetzgebung vorzunehmen.

Gaigalats Abfuhr in Krottingen

„Bitte, Herr Doktor, gehen Sie doch nach Hause, wir wollen die Tür abschließen.“

Krottingen, 22. April.

Zum 22. April hatte Dr. Gaigalat sein Kommen angekündigt, um, wie er angab, die Mitglieder des Kirchenrates kennen zu lernen. Der Kirchenrat hatte sich im Pastorat versammelt und Dr. Gaigalat eröffnete die Sitzung mit Gebet und Gebet. Nachher verließ er den Reuten erstens seine eigene selbstlose Arbeit klar zu machen und zweitens: sie in die segensreiche Tätigkeit des neuen „Konstituenten“ einzumischen. „Ja, wohl ja, Kirchenfürsten aufbrechen, mit Polizei einen Pastor einführen“ ertönten die Ausrufe. „Wir erkennen das neue Konstitut nicht an, wir haben weder Sie noch das selbe gewählt.“ Die Reden wurden immer lebhafter, Dr. Gaigalat verließ sich vergeblich, sich Gehör zu verschaffen. Unterdessen hatten sich einige Frauen versammelt, die kamen ins Zimmer und taten die Männer, ruhig nach Hause zu gehen, da hier jedes Reden überflüssig wäre. Sämtliche Männer verließen den Raum und Dr. Gaigalat blieb allein sitzen. Im Hofe warteten alle auf seinen Fortgang, da der jedoch nicht erfolgte, ging eine Frau herein und rief: „Bitte, Herr Doktor, gehen Sie doch nach Hause, wir wollen die Tür abschließen.“ Dieser freundlichen Anfordernng leistete er auch Folge und zog sein kränzend unverrichteter Sache ab. Alles Schreiben, bitten der Gemeinde Krottingen, sie in Ruhe zu lassen, hatte nichts genutzt. Nun hat sich Dr. Gaigalat selbst überzeugt, daß die Gemeinde ihn nicht haben will und ihn ruhig, aber fest ablehnt.

Pastor Karl Josephi-Krottingen†

Wir finden in der „Mg. Adsch.“ den nachstehenden Nekrolog auf den kürzlich verstorbenen Pastor

Josephi-Krottingen:

Am 31. März, am Mittwoch der Stillen Woche, verschied in Krottingen nach längerem Leiden am Herzschlage Pastor Karl Josephi, nachdem er 18 Jahre lang in beiden dortigen lutherischen Gemeinden bis zuletzt treu seines Amtes gewaltet hatte.

Geboren den 4. Februar 1873 in Friedstadt, als Sohn des dortigen Pastors, besuchte er nach Absolvierung des Gymnasiums in Riga die Universität Dorpat, wo er als Student der Theologie der Fraternitas Rigensis angehörte. Nach beendetem Studium 1904 hielt er sein Probejahr bei Pastor Auning in Schwegen und war dann drei Jahre lang Vikar der Landgemeinden Rigas. 1908 verließ er die engere Heimat und folgte einem Ruf nach Krottingen, wo er eine deutsche und litauische Gemeinde zu betreiben hatte. Die ihm vollständig fremde litauische Sprache erlernte Pastor Josephi in kurzer Zeit und stand auch mit dieser Gemeinde bald in herzlichstem Verhältnis. In seinem Hause fand er reiches Familienglück — es war ein echt baltisches Haus, reich an Wärme und weitegehendender Hilfsbereitschaft, reich auch an somigem Humor, Gastfreundschaft und regem geistigen Leben. Pastor Josephi war nicht nur im praktischen Amte tätig, er ist auch stets Theologe geblieben und hat wissenschaftlich weitergearbeitet; selbst streng positiv in seiner theologischen Richtung, war er doch ein Mann mit weitem Herz und Blick, nicht kleinlich in der Beurteilung anderer Richtungen und überhaupt anders als er gearteter Mensch. Ein Feind allen Scheins und Trugs, eine anima candida, würdigte er jeden, der es ehrlich meinte und ohne Falch war. Ein stiller im Lande, machte er nie etwas aus sich selbst, drängte sich nie vor und trachtete nicht nach Beliebtheit und äußeren Ehren. Und wer ihn zum Freunde hatte, konnte gewiß sein, daß Josephi für ihn das Beste hingeben und gern zurücktreten würde, um den Freund voranzugehen zu lassen.

Krankheit im Hause, pekuniäre Sorgen, besonders aber das zunehmende Herzleiden lasteten in den letzten Lebensjahren auf ihm, noch mehr aber vielleicht die Sorge um die so schwer niedergedrückte lutherische Kirche Litauens, deren Wohl und Wehe er ganz zu dem Seinen machte. Das immer feindseligere Verhalten der litauischen Regierung der lutherischen Kirche gegenüber mußte er auch selbst in seinem Amte erfahren und man hat wohl nicht Unrecht mit der Annahme, daß dieses wesentlich zur Verschlimmerung seiner Krankheit beitrug.

Doch nun ist er über allen Erdenhaß und Streit hinausgehoben! Die lutherische Kirche Litauens aber hat einen treuen Diener durch den Tod Pastor Josephis verloren.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Am 21. April ist der estländische Minister für Litauen, Seljama, in Kowno eingetroffen.

An der in den nächsten Tagen in Paris beginnenden Eisenbahnkonferenz, die sich mit Fragen des direkten Personen- und Güterverkehrs beschäftigt, wird er auch als Vertreter Litauens Ingenieur Dobzewicjus teilnehmen.

In Kowno hat drei Tage lang eine Zusammenkunft der litauischen Rabbiner getagt, die für die Wahlen agitieren, und zwar im Sinn der Orthodoxie. Ein großer Teil der linksstehenden Rabbiner war zu dieser Zusammenkunft nicht eingeladen. Auch dem Vertreter der „Jüdischen Stimme“ wurde der Zutritt zu der Versammlung nicht gestattet.

Aus Kowno

Die Inhaber der Apotheken in Kowno richteten an den Finanzminister eine Kollektivklage gegen die zu hohe Besteuerung. In der Klage wird darauf hingewiesen, daß die Steuerinspektion die Steuern in der Vorauszahlung bestimmt, daß der Gehalt der Apotheken 50 Prozent ihres Umsatzes beträgt. Die Beschwärden führten dazu, daß aufmerksamer, daß eine Ablehnung der Beschwerde sie nötigen würde, die Apotheken zu schließen.

Neues vom Tage

Sportflugzeug und Startstromleitung

Berlin, 22. April. (Zankspruch.) Nach der „B. Z.“ ereignete sich heute vormittag auf dem Zepellingsflughafen Staaten ein eigenartiger Flugzeugunfall. Ein Sportflugzeug geriet an der Nordostseite des Flugplatzes mit den Rädern des Fahrgestells in eine Startstromleitung. In dem Moment des Zerreißen der elektrischen Drähte flog eine drei bis vier Meter lange Stichflamme heraus. Das Flugzeug flog gleich darauf zu Boden. Der Apparat ist zerstört. Der Pilot hat erhebliche Verletzungen davongetragen.

70 000 Mark Unterschlagung bei Thussen

Samborn, 21. April. Große Veruntreuungen und Fälschungen sind heute bei der August-Thussen-Mitte entdeckt worden. Eine Anzahl von Monteuren und Angehörigen ansässiger Bauern, die bei der August-Thussen-Mitte verschiedene Bauten auszuführen hatten, haben es verstanden, durch Fälschungen der Lohnlisten und andere Machenschaften Summen in einem Betrage von 60 000 bis 70 000 Reichsmark in ihre Taschen zu leiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Veruntreuungen verübt worden sind. Bisher wurden zehn Personen festgenommen. Es handelt sich in der Hauptache um Monteure und Obermonteure.

Bildweib in Schleswig-Holstein

Auf der Landstraße nach Bordesholm schoß am Sonntag ein Straßenräuber mehrere vorübergehende Passanten mit einem Revolver an. Als er von einem Landjäger festgenommen werden sollte, verletzte er diesen durch einen Schuß lebensgefährlich. Nach langer Rast, bei der zwei weitere Personen von dem Verbrecher schwer verletzt wurden, ließ er sich schließlich, völlig erschöpft, festnehmen. Er hatte selbst mehrere Schüsse erhalten; so war ihm das linke Auge ausgehöhlet worden. Es handelt sich um einen 35jährigen Seemann August Hoffmann aus Litauen, der erst am

Bleibt Herriot Kammerpräsident?

Paris, 23. April. (Zankspruch.) Kammerpräsident Herriot hat gestern nachmittag mit einflussreichen Mitgliedern der radikalen Kammerfraktion die Frage erörtert, ob er den Kammerpräsidentenposten behalten und die Führung der Fraktion übernehmen sollte. Hierüber herrschte geteilte Meinung. Es ist gestern jedoch erklärt worden, im Falle Herriot sich dafür entscheiden sollte, Kammerpräsident zu bleiben, für den Vorsitzenden der Partei eine neue Wahl vorzunehmen.

Theaterfandal in der Comédie française

Paris, 23. April. (Zankspruch.) In der Comédie française wird seit einigen Tagen ein Schauspiel aufgeführt, in dem eine Offiziersfamilie moralisch keine glänzende Rolle spielt. Gestern abend kam es deshalb zu lärmenden Kundgebungen und führende Personen der patriotischen Liga, darunter General Castelnau, haben den Leiter der Comédie française aufgefordert, das Stück vom Spielplan abzufahren.

Kurze Nachrichten

Zum länderstaatlichen Militärattache in Estland, Lettland und Litauen mit dem Hauptstift in Riga ist Klofshaw ernannt worden.

Das „Berliner Tageblatt“ weiß zu melden, daß die Miete in Preußen für den Monat Mai keine Erhöhung erfahren wird.

Das zwischen Portugal und Deutschland abgeschlossene provisorische Handelsabkommen ist bis zum 2. Juni verlängert worden.

Gegen die Geschäftsführerin des Deutschen Volksbundes in Königsberg, Fräulein Ernst, wurde eine neue Anklage durch die polnische Behörde erhoben, und zwar wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt. Fräulein Ernst hatte seinerzeit bei ihrer Verhaftung den Kriminalbeamten nicht sofort die Tür geöffnet. Ihre Weigerung begründete sie mit der Tatsache, daß in Ostpreußen mehrfach Verhaftungen durch falsche Kriminalbeamten erfolgten.

Eine Meldung der „Association Press“ besagt, daß der deutsche Botschafter Kröger wie seine Gattin, von einer Kradstrolche in New-York überfahren wurden. Sie sind ihren Verletzungen erlegen.

In Kiew, Baku und anderen Städten verhandeln jetzt Revolutionstribunale gegen eine Reihe von angeblichen Gegenrevolutionären, die vor Jahren verhaftet worden waren.

Der englische Botschafter Linday kam in Angora an, um die Verhandlungen über Mossul fortzusetzen.

Die „Havas“ aus Aleppo berichtet, hat in der Gegend von Tell-Schahr ein Gefecht zwischen französischem Militär und Drusen stattgefunden, wobei die Drusen einige Tote hatten.

Aus Konstantinopel verlautet: Großbritannien habe der Türkei einen langfristigen Sicherheitspakt mit wirtschaftlichen Vorteilen angeboten unter der Bedingung, daß die Türkei die mesopotamische Grenze so, wie sie vom Völkerbund festgelegt worden ist, annehme.

Auf den albanischen Major Scheffert Kortjaha, einem eifrigen Politiker, wurde, wie aus Brindisi gemeldet wird, von einem Albaner ein Revolverattentat verübt. Der Major wurde leicht verletzt, der Täter von der Polizei verhaftet.

Nach einer Londoner Mitternachtsmeldung hat im italienischen Somaliland ein heftiger Kampf stattgefunden. Die italienischen Streitkräfte erlitten mehrere Verluste. Die Somalier haben sich zurückgezogen.

Im Atsch-Gebiet (Sumatra) wurde neuerdings eine Abteilung Polizeisoldaten von Eingeborenen überfallen. Die Angreifer mußten unter Zurücklassung von 9 Toten flüchten. Auf holländischer Seite wurden 3 Soldaten schwer, 1 Offizier und 2 Soldaten leicht verletzt.

Nach einer Meldung aus Washington hat der französische Botschafter Bérenger im Weißen Hause mitgeteilt, daß ihm Finanzminister Peret die Uebersendung einer Note betreffend die Konsolidierung der französischen Schuld angekündigt habe. Bérenger will außerdem wegen eines Abkommens mit der amerikanischen Regierung verhandeln.

Neues vom Tage

11. April nach Verbüßung einer langen Freiheitsstrafe, zu der er wegen Körperverletzung und Diebstahls verurteilt worden war, aus dem Gefängnis entlassen war.

Wenn Mädchen zum Duell fordern

Wien, 20. April. Der Budapest Korrespondent der „Wiener Freien Presse“ berichtet: Die in letzter Zeit zunehmende Duellmanie in Budapest hat zu einer Affäre geführt, wie sie wohl in der ganzen Welt kaum ihresgleichen haben dürfte. In einem der vornehmsten Geschäfte von Budapest standen einander ein Herr aus der Gesellschaft und eine 18jährige Dame gegenüber. Der Zweikampf hatte folgendes Vorspiel: Im Geschäft war vor einigen Tagen ein Fächer erschienen. Er hatte einige Bemerkungen gemacht, die ihm von den Fächerinnen übernommen worden waren. Es entstand ein Wortwechsel, dem die Dame mit den Worten ein Ende machte: „Nehmen Sie zur Kenntnis, daß ich Sie provozieren werde.“ Die Dame schickte darauf dem jungen Mann ihre Beuginnen. Der junge Mann nominerte seine Kartellträger, und da die Dame auf dem Duell bestand, wurden Säbel ohne Bandagen vereinbart. Vor der Austragung des Duells suchten die Sekundanten eine Versöhnung herbeizuführen. Die Gegnerin bestand aber auf dem Zweikampf. Der junge Mann entließ sich hierauf seinen Oberkörper, und die Sekundanten forderten, daß die Dame das gleiche tun solle. Das junge Mädchen erklärte, die Erfüllung dieses Begehrens wäre unanständig und unmöglich. Die Sekundanten verließen jedoch auf der Forderung. Die Dame weigerte sich. Die Sekundanten blieben dennoch dabei, daß die Dame unter den gleichen Bedingungen anzutreten habe. Der Vorfall endete nicht wie in einer Operette mit Verlobung, sondern mit einer ersten Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Fächerin in einen Weinkampf verwickelt und die Waffe fortwarf. Die Gegner schieden unversöhnt.

Lozales

Memel, den 23. April 1926

[Die Versammlung der Memel-Ländischen Landwirtschaftspartei in Wischwill verschoben.] Wie uns von der Memel-Ländischen Landwirtschaftspartei mitgeteilt wird, ist die auf Sonnabend, den 24. April, vormittags 9 Uhr in Wischwill im Gasthause Knodei festgesetzte Wahlversammlung verschoben worden.

[Der Flugverkehr Memel-Tilfit bis auf weiteres eingestellt.] Wegen der ungünstigen Bodenverhältnisse auf dem Flugplatz Rumpischen wird der Flugverkehr Memel-Tilfit bis auf weiteres eingestellt. Die Strecke Tilfit-Rönigsberg wird nach wie vor geflogen.

[Das Vandessteueramt Memel und das Stempel- und Erbschaftsteueramt] für das Memelgebiet werden mit dem heutigen Tage nach Fischerstraße 12 (Schiffahrtshaus Meyhöfer, IV. Stock) verlegt.

[Die Steuerungsarbeiten.] Nach der litauischen Kalorien-Unterhalts-Nation betrug das monatliche Existenzminimum für 1, 2 und 5 Personen für Lebensmittel, Heiz- und Leuchtstoffe, Bekleidung und Wohnung am 15. April 1926 128,86 Lit, 204,89 Lit, 317,69 Lit. Die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit betrug 34,9%, 32,9% und 31,7%. Nach der gleichen Berechnungsmethode betragen die Steuerungsarbeiten am 15. März für eine, zwei und fünf Personen in Memel 120,10 Lit, 204,87 Lit und 318,53 Lit, in Heydekrug 119,20 Lit, 192,97 Lit und 303,62 Lit, in Pogegen 117,07 Lit, 189,93 Lit und 299,22 Lit.

[Das Interesse für die Sommer-sonderzüge.] Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Königsberg schreibt: Schon jetzt gehen bei der Reichsbahndirektion zahlreiche Anfragen ein, wann und wohin Sommer-sonderzüge gefahren werden. Sogar Bestellungen auf Fahrkarten zu diesen Zügen werden schon aufgegeben. Sobald der Plan der zu fahrenden Züge endgültig feststeht — die in Aussicht genommenen Züge sind vor einiger Zeit veröffentlicht worden —, wird das Publikum ungesäumt durch die Presse in Kenntnis gesetzt werden. Bis dahin wird gebeten, Anfragen und Bestellungen zurückzustellen. Vor den noch festzustehenden Zeitpunkten eingehende Bestellungen sind ohnehin unzulässig und werden nicht berücksichtigt. (Soffentlich sorgt die Reichsbahndirektion dafür, daß möglichst viele Sonderzüge gefahren werden. D. Red.)

[Generalversammlung der Memeler Liedertafel.] Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Memeler Liedertafel, die von 42 aktiven Mitgliedern besucht war, fand, wie uns geschrieben wird, am 13. April im Schützenhause statt. Nach dem Abingen des Bundesliedes „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ eröffnete der 1. Ordner, Sangesbruder Jung, die Versammlung und begrüßte die Sangesbrüder. Anschließend daran gedachte der 1. Ordner der verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Dann wurde der Jahresbericht erstattet, nach welchem zur Erledigung der Vereinsangelegenheiten 13 Sitzungen des Vorstandes stattgefunden haben. Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister Bauingenieur Böttger. Auf Antrag der Kassenprüfer wurde ihm und dem Vorstande Entlastung erteilt. Für die umfichtige und mihewollte Kassenführung dankte der 1. Ordner dem Schatzmeister ganz besonders. Herr Böttger ermahnte zur größten Sparamkeit für die nächsten Stiftungs-feste, damit das 80. Stiftungsfest in würdiger Weise begangen werden kann. Auch mahnte er die Mitglieder an die Sammlung zum Bau des Eigenheims, dessen Fonds bereits eine ganz stattliche Summe aufweist. In den Vorstand wurden folgende Sangesbrüder gewählt: Kaufmann Otto Jung, 1. Ordner; Mittelschullehrer Pohl, 2. Ordner; Stadtkretar Kunze, Schriftführer; Bauingenieur Böttger, Schatzmeister; Architekt Jozuweit, Archivar; Kaufmann Vier, Vergnügungsvorsteher; Oberschullehrer Gintfer und Lehrer Thiemoreit, Beisitzer. Als Chormeister wurde König. Musikdirektor Jozhow wiedergewählt und als stellvertretender Chormeister Konrektor Kuß. Als Vertreter der passiven Mitglieder wurden in den Vorstand Stadtrat Nichtsmeier und Kaufmann Willi Walfer wiedergewählt. Die Aufnahmekommission besteht aus den Sangesbrüdern Feist, Zinnau, Kuß, Schimper, Jurtschat, Elznat, Sakuth und Bruno Pfeiffer, die musikalische Kommission aus den Sangesbrüdern Thiemoreit, Bark, Kuß und Zinnau. Als Kassenprüfer wurden die Sangesbrüder Feist und Zinnau wiedergewählt. Auf Veranlassung der aktiven Mitglieder wurden durch den 1. Ordner die Vorstandsmitglieder Bau-

ingenieur Böttger, Architekt Jozuweit und Kaufmann Vier für regelmäßigen Besuch der Übungs-abende durch Ueberreichung von Ehrenschoppen ausgezeichnet. Als Ueberreichung überreichte das Vorstandsmittglied Stadtrat Nichtsmeier im Auftrage seiner Sangesbrüder dem 1. Ordner Kaufmann Jung ebenfalls einen Ehrenschoppen für regelmäßigen Besuch der Abende. Herr Jung nahm mit Worten des Dankes die Anerkennung an und ermahnte die Sänger, ihrem Gesamtvorstande in seinen Bestrebungen zu folgen und die Übungen, die besonders in diesem Jahre einen außerordentlich fleißigen Besuch aufzuweisen hatten, weiterhin regelmäßig und pünktlich zu besuchen. Nur dadurch ist es möglich gewesen, solche Leistungen wie beim letzten Stiftungsfest zu erzielen. Diese waren auch nur möglich, weil die Sangesbrüder dem altbewährten Chormeister König. Musikdirektor Jozhow willig folgten und seine Bestrebungen durch regelmäßigen Besuch lobten. Als äußeres Zeichen ihrer Dankbarkeit dem Chormeister gegenüber erhöhte die Mitgliederversammlung diesem für sein rühriges und unentwegtes Arbeiten am Männergesang das Gehalt. Den beiden passiven Vorstandsmitgliedern, besonders dem Herrn Walfer, widmete der 1. Ordner für die uneigennütige Mitarbeit bezüglich des Eigenheims warme Worte des Dankes. Der 1. Ordner schloß die überaus harmonisch verlaufene Generalversammlung um 10½ Uhr. Im regen Gedankenaustausch blieben die Anwesenden bei einem gemütlichen Schoppen noch recht lange beisammen.

[Zum 1. Stiftungsfest des Friedrichsdädtischen Mädchenschors] ist es, wie uns geschrieben wird, dem Dirigenten, Rektor Kuß, gelungen, ein Streichorchester von 15 Herren zusammenzustellen, das zusammen mit dem Klavierpart, von der Tochter des Dirigenten gespielt, dem Chor als Begleitung dienen soll. Dieses Orchester leitet sich zusammen aus kunstbestimmten Lehrern und Seminaristen. Außerdem haben sich Herren des Musikvereins freiwillig zur Mitwirkung erboten. Die Wiederholung des Konzertes soll im Stadttheater vor sich gehen. Da bereits im Vorverkauf fast sämtliche Plätze vergeben sind, sieht zu erwarten, daß auch die Wiederholung sich eines zahlreichen Besuches erfreuen wird.

[Der Reitverein Memelland] wird, wie uns geschrieben wird, am zweiten Pfingstfesttage sein erstes diesjähriges Pferderennen auf seinem neuen Rennplatz „Labrensischen“ bei Försterei abhalten. Trotz der großen Verluste, die der Verein durch die beiden letzten Rennen des Vorjahres erlitten hat, wird auch in diesem Jahre nichts unversucht bleiben, den aktiven Teilnehmern Gelegenheit zur Vorstellung ihres edlen Pferdewerks und zur Sportbetätigung zu geben, den Zuschauern andererseits einen genussreichen Tag zu bieten. Die Vorbereitungen für die Materialprüfungen finden an jedem Sonntag vormittags von 8-9 Uhr auf dem Rennplatz „Labrensischen“ statt.

[Wermisch] wird seit dem 14. April 1926 der 13 Jahre alte Felix Stukas, zuletzt bei seinen Eltern in Memel, Große Sandstraße 10 wohnhaft gewesen. Er ist etwa 1,40 Meter groß, trägt die Mähne des litauischen Gymnasiums und ist mit einem dunkelbraunen Mantel, grünen Kniehosen, langen schwarzen Strümpfen und alten Schnürschuhen bekleidet. Er spricht litauisch, deutsch, polnisch und russisch. Aus seiner elterlichen Wohnung hat er 500 Lit mitgenommen. Er ist an dem erwähnten Tage um 2,15 Uhr nachmittags mit dem Zuge nach Krottingen gefahren und ist dort von einem Bekannten gesehen worden. Wahrscheinlich hat er sich weiter nach Litauen begeben. Es wird gebeten, den Vermissten im Antragsverfahren in Schutzhaft zu nehmen und die Kriminalpolizei in Memel bzw. die nächste Polizeistation zu benachrichtigen, die dann das Erforderliche veranlassen wird.

[Ein Unfall] ereignete sich heute morgen auf dem Gute Althof. Beim Fahren eines Pferdes wurde ein Gepannsführer durch einen Hufschlag so schwer verletzt, daß er ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

[Unfug am Feuermelder.] Heute vormittag wurde die Feuermelder nach dem Ferdinandsplatz gerufen. Beim Eintreffen der Wehr stellte es sich heraus, daß am dortigen Feuermelder Unfug getrieben worden war.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. April 1926

Aufgeboren: Kaufmann Gustav Ernst Baumann mit Maria Lina Ida Stolz, beide von hier.
Geschickliche: Feist Paul Mahat mit Schneiderin Hedwig Schillkes, beide von hier; Bote Michel Sebelis von Rumpischen mit Anna Zakus, ohne Beruf, von Schwelz.
Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Janis Weveries von Schwelz.
Geboren: Eisenbahner Felix Jdanaukas, 23 Jahre alt, von hier; Randa Wafewit, 1 Jahr alt, von Polangen, Litauen. — Eine eheliche Totgeburt weiblichen Geschlechts.

Kirchenzettel

Johanniskirche. 9½ Uhr: Gen.-Sup. Gregor, 11 Uhr: Kinder Gottesdienst, 5 Uhr: Waldgottesdienst, Pfr. v. Zah. Dienstag, 4 Uhr: Gemeindefest. Bez. I; Dienstag, 4 Uhr: Frauenhilfe. Bez. II; Donnerstag, 4½ Uhr: Gemeindefest. Bez. III.
Englische Kirche. 9½ Uhr: Pfr. v. Zah (Kirchenchor singt), 11½ Uhr: Kinder Gottesdienst, Dienstag, 7½ Uhr: Bibelstunde.
Evang.-reformierte Kirche. 9½ Uhr: Pfr. Brief, 11 Uhr: Kinder Gottesdienst, Freitag, 5 Uhr: Frauenhilfe. [1926]
Katholische Kirche. Sonnabend, den 24. April, nachm. 5 Uhr: Beichte, Sonntag, den 25. April, 7 Uhr: Frühgottesdienst, 8½ Uhr: Schuler Gottesdienst, 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt, 11½ Uhr: Militärgottesdienst, 6 Uhr: Nachmittagsandacht, Montag, den 26. April, abends 7½ Uhr: Jungfrauenverein.
Christl. Gem. Jugendvereine. 5 Uhr: Versammlung, 7½ Uhr: Jugendbund, Schwelz, Vereinshaus; 2½ Uhr: Versammlung, 7½ Uhr: Jugendbund. [5273]

Voranstellungen am Sonnabend

Kammer-Spiel: „Fischer Nr. 13“, ab 5 und ¾ 8 Uhr.
Apollo-Spiel: „Die Mühle von Sanssouci“, ab 5 und ¾ 8 Uhr.
Urania-Spiel: Jugendvorstellungen ab 3 Uhr.
Schützenhaus: Aufführung der „Globe“ von Schiller durch den Friedrichsdädtischen Mädchenschor, 7½ Uhr.
Straußvill: I. Stiftungsfest des Rumpischen Vereins Memel, 8 Uhr.

Die diesjährigen Füllen- und Tierschauen

In diesem Jahre werden die Füllen- und Tierschauen, wie die Landwirtschaftskammer mittel, in der Zeit vom 7. bis 9. Juni veranstaltet werden. Die einzelnen Termine sind folgende:

für den Kreis Heydekrug am Montag, den 7. Juni, 8,30 Uhr vormittags, in Abl. Heydekrug, Gutshof;

für den Kreis Pogegen am Dienstag, den 8. Juni, 8,30 Uhr vormittags, in Pogegen, Neuer Markt;

für den Kreis Memel am Mittwoch, den 9. Juni, 8,30 Uhr vormittags, in Bachmann, Gutshof.
Mit den Schauen sind Prämierungen verbunden. Geldprämien werden für Füllen, Rindvieh, Schweine und Schafe ausgeteilt.

Zulassungsbedingungen:

1. Füllenschauen

Zugelassen werden Saugstuttfüllen, ferner ein-, zwei- und dreijährige Stuttfüllen des Ostpreussischen Warmblutes Trakehner Abstammung. Die Saugstuttfüllen müssen brennrechtig sein; die älteren Jahrgänge müssen Schenkelbrand haben. Aussteller kann jeder memelländische Landwirt bis zu 100 Hektar Besitz sein. Für alle diejenigen ein-, zwei- und dreijährigen Stuttfüllen, welche noch nicht prämiert sind, sind die Deck- bzw. Füllenscheine bei der Anmeldung der Landwirtschaftskammer mitzubringen. Die bereits prämierten ein-, zwei- und dreijährigen Stuttfüllen brauchen nicht besonders angemeldet zu werden, müssen aber laut Reversverpflichtung bei den Schauen unter Vorlegung der Abstammungspapiere sämtlich vorgeführt werden. Sodann sind die Genossenschaftshengste zu den Schauen vorzuführen, und zwar zu Beginn der Schau, die sie gleich darauf verlassen können.

2. Tierschauen

Aussteller kann jeder memelländische Landwirt sein.

1. Rindvieh

A. Bullen werden nur zugelassen, wenn sie geföhrt, vorgeföhrt oder führungsberechtigt sind, und zwar in zwei Gruppen:

Gruppe 1 umfaßt Bullen, welche im Besitz von Genossenschaften und Besitzern bis zu 400 Morgen sind.

Gruppe 2 umfaßt Bullen, welche im Besitz von Besitzern über 400 Morgen sind. (In der Hauptsache also Bullen der Herdbuchherden.) Jede der beiden Gruppen zerfällt in 3 Altersklassen:

a) Bullen im Alter von 12 bis 18 Monaten,

b) Bullen im Alter von 18 bis 24 Monaten, c) Bullen im Alter von 24 Monaten und darüber. Demnach werden nichtführungsberechtigte Bullen nicht mehr zu den Schauen zugelassen.

B. Kühe werden in 2 Gruppen zugelassen: Gruppe 1 geföhrt oder vorgeföhrt Kühe. (In der Hauptsache also Kühe der Herdbuchherden.) Gruppe 2 nichtführungsberechtigte Kühe (Bauernvieh).

Jede Gruppe zerfällt in 2 Altersklassen: a) Kühe bis zum Alter von 7 Jahren, b) Kühe im Alter von mehr als 7 Jahren. C. Stierchen (nur tragende Stierchen) werden in 2 Gruppen zugelassen: Gruppe 1 führungsberechtigte Stierchen, Gruppe 2 nichtführungsberechtigte Stierchen.

Im Gegensatz zu den Bullen dürfen bei Kühen und Stierchen also auch nichtführungsberechtigte Tiere zu den Schauen gebracht werden. Sämtliche Genossenschaftsbullen sind laut Verpflichtung auf der Schau vorzuführen.

2. Schweine

Zugelassen sind nur Zuchttschweine (Eber und Sauen), und zwar von den Schlägen:

a) deutsches Edelschwein, b) verebeltes Landtschwein.

Die Genossenschafts- bzw. Stationseber sind laut unterschriebener Verpflichtung vorzuführen. Für entsprechende Entladevorrichtung ist Sorge zu tragen.

3. Schafe

Zugelassen sind nur Zuchttschafe von dem Schlag der Schwarznasen, und zwar Böcke und Muttertschafe. Für entsprechende Entladevorrichtung ist Sorge zu tragen.

Sämtliche Stationsböcke sind ebenfalls auf den Schauen vorzuführen.

Anmeldeformulare sind bei der Landwirtschaftskammer rechtzeitig anzufordern. Die Formulare sind nach Ausfüllung bis spätestens 20. Mai der Landwirtschaftskammer Memel, Löperstraße 4, einzureichen. Für Genossenschaftstiere und -hengste, ferner Stationseber und -böcke sind besondere Anmeldungen nicht notwendig, da die Verzeichnisse bei der Landwirtschaftskammer vorliegen. Der Auftrieb der Ausstellungstiere beginnt auf allen Schauen um 7 Uhr vormittags und muß um 8 Uhr bestimmt beendet sein. Das Auftriebsgeld beträgt pro Pferd und Kind je 1 Lit, pro Schwein und Schaf je 0,50 Lit. Als Eintrittsgeld werden erhoben pro Person 1 Lit, für Kinder die Hälfte.

Heydekruger Lokalteil Freitag, 23. April 1926

Unter Mordverdacht festgenommen

Unter dem dringenden Verdacht des Mordes festgenommen wurde von der Kriminalpolizei vor einigen Tagen der Besitzer August Podkus aus Girreningen, Kreis Heydekrug. Podkus wohnte im Jahre 1920 in Annuhfen, Kr. Pogegen, wo er ein kleines Grundstück besaß, das er von dem Besitzer Federopp käuflich erworben hatte. Federopp wurde nun am Abend des 22. November 1920, während er sich in seiner Wohnung aufhielt, ermordet, und zwar auf die Weise, daß der Mörder vom Hofe aus durch ein geschlossenes Fenster mit einem Militärgewehr einen Schuß auf den Mörder abgab, der dadurch sofort getötet wurde. Die Frau des Ermordeten war an diesem Abend nicht zu Hause, sie war nach Vaguhagen gefahren, um dort Besorgungen zu machen. Der Besitzer des Grundstückes, der jetzt unter dem schweren Verdacht festgenommen wurde, war an dem betreffenden Tage, nachmittags gegen 2½ Uhr, mit einem Fahrrad nach Guden gefahren und muß sich schon nach den damals von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen wieder in Annuhfen befunden haben, als die Tat ausgeführt wurde. Der Täter muß mit den örtlichen Verhältnissen aufs Genaueste vertraut gewesen sein, denn er schritt erst zur Ausführung der Tat, als sich die Mädchen im Stalle befanden, um die Kühe zu melken und nachdem die Frau des Podkus zu einer Nachbarsfamilie gegangen war. So kam es, daß er unbemerkt sich auf den Hof begeben und ungeladen die Bluttat begehen konnte. Gleich zu Beginn der damals angestellten Kriminalpolizeilichen Ermittlungen richtete sich der Verdacht gegen Podkus, gegen den der Ermordete einen Prozeß führte, in dem 4 Tage nach dem Mordtage in Heydekrug ein Termin stattfinden sollte. Indessen reichte das herbeigeschaffte Beweismaterial nicht aus, um Podkus wegen des dringenden Verdachts der Täterschaft festzunehmen. Die Kriminalpolizei hat nun im Oktober 1925 die Ermittlungen neu aufgenommen und es gelang ihr, weiteres Beweismaterial herbeizuschaffen, auf Grund dessen dann die Festnahme des Podkus geboten erschien. Podkus ist am 21. April dem Amtsgericht Heydekrug zugeführt worden.

Die weiteren Ermittlungen sind im Interesse der restlosen Aufklärung der Mordtat in vollem Gange. Es konnten Anhaltspunkte dafür festgestellt werden, daß in Annuhfen und Umgegend eine Reihe von Personen vorhanden sind, die in der Lage sein müssen, sachdienliche Angaben, die für die Untersuchung von Wichtigkeit sind, zu machen. Es ergeht deshalb an alle diese Personen die dringende Aufforderung, sich schriftlich oder persönlich bei der nächsten Polizeistation oder bei dem Landespolizei-Kommissariat Pogegen bzw. bei der Kriminalpolizei in Memel, in deren Händen die Leitung der Ermittlungen ruht, zu melden. Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, daß auf Wunsch strengste Verschwiegenheit zugesichert wird.

* [Eine Mitgliederversammlung des Dumbelwiesener Deichverbandes] fand am Mittwoch, den 21. April, vormittags 10 Uhr im Saale des Hotels „Germania“ statt. Sie war von etwa 100 Interessenten besucht. Den Vor-

sitz führte Landrat Dr. h. c. Scheu. Als Beisitzer fungierten Major Makroki-Kuß und Besitzer Trauschies-Bindenburg. Das Protokoll führte Wiesenbaumeister Jomuschat-Heydekrug. Auf der Tagesordnung stand die Abänderung des Statuts, das vom Vorstehenden verlesen und mit den Abänderungen, die sich aus dem später in Kraft getretenen Wassergesetz ergeben, sogleich angenommen wurde. Zu § 2 des Statuts wurde beschlossen: „Der Grundwasserstand ist gemäß Wassergesetz in der Nutzung für Wiesenwirtschaft zu halten.“ Der § 4 wurde wie folgt ergänzt: „Die Zeit des Wasserpumpens soll nur bis zum 15. Oktober zulässig sein. Sollte aber das Deichamt ein Weiterpumpen für notwendig halten, so hat das natürlich zu geschehen. Das Pumpen hat zu beginnen, sobald die Deichkrone wasserfrei ist.“ Zu § 11 wurde beschlossen: „Die Wahl des Deichhauptmanns erfolgt auf drei Jahre (bisher 12). Das Deichamt besteht aus dem Deichhauptmann oder dessen Stellvertreter als Vorsitzenden, dem Deichinspektor, der nach Bedarf angenommen wird, und aus sieben (bisher fünf) Repräsentanten, die jezt den Titel Deichräte führen, sowie sieben Stellvertretern. Auch die Dienstperiode der Deichräte dauert drei Jahre.“ Der § 14 erhält in seinem Anfang folgende Fassung: „Wählbar als Deichhauptmann und Deichrat...“ Zu § 15 wird bestimmt, daß der Zeittage entsprechend auch Frauen das Stimmrecht ausüben können, was bisher nicht zulässig war. Zum gleichen Paragraphen wird beschlossen, daß der Besitzer eines beitragspflichtigen Grundstückes bis zu 5 Hektar Größe eine Stimme, von 5-10 Hektar zwei Stimmen, von 10-15 Hektar drei Stimmen, von 15-20 Hektar vier Stimmen und von mehr als 20 Hektar fünf Stimmen führt. Die übrigen Abänderungen bezogen sich hauptsächlich auf den Wechsel der Staatshoheit. Um 12½ Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

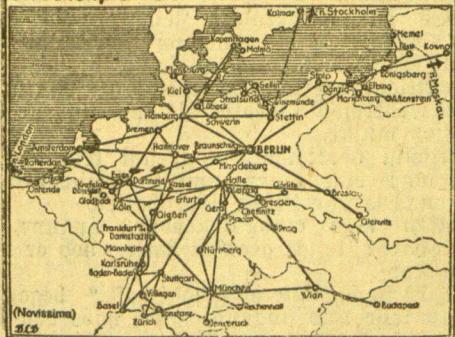
* [Fahrrad Diebstahl.] Am 22. April ist aus dem Furr des Rechtsanwalts Schneidereit ein dem Besitzer Hermann Budwet aus Warrus gehöriges Fahrrad von unbekanntem Täter entwendet worden. Es war ein altes Herrenfahrad, Marke Brandenburg, mit nach oben gebogener Lenkstange und roten Griffen. Die untere Verbindungsstange in der Nähe des Steuerrohrs war gebrochen und mit einer Blechmuffe eingeseigt. Das Hinterrad und die Bereifung waren neu. Vor Ankauf des Fahrrades wird gewarnt. Sachdienliche Angaben sind an die Heydekruger Kriminalpolizei zu richten.

* [Weischlagnahmen.] Etwa 200 Liter Brennspiritus, ein Wagen und 2 Fahrräder sind einem Besitzer Sennus durch die Wachmeister Wallus und Magwitzitis aus Heydekrug, 8 Liter Brennspiritus dem Hermann Budaukas aus Wisnaward durch Wachmeister Czerkus beschlagnahmt worden.

Standesamtliche Nachrichten

Saugen (15. 3.—15. 4.) Geboren: Ein Sohn: dem Waldarbeiter Stefan Balzeraak, Saugen; dem Waldarbeiter Martin Kubisch, Saugen; — Ehe-schließungen: Arbeiter Gustav Balanskat, Kölmisch-Kaufleben, mit Witwe Maria Jurkat, geb. Harber, Saugen.

Streckenplan der Deutschen Lufthansa



Die deutsche Lufthansa

In der deutschen Lufthansa ist nunmehr der deutsche Luftverkehr vereinheitlicht. Von den zur Zeit in Paris geführten Verhandlungen erwartet man, daß sie uns in technischer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht die volle Entfaltung des Luftverkehrs bringen werden. Die Deutsche Lufthansa eröffnet den Betrieb am 6. April. Das gesamte Streckennetz umfaßt eine Länge von 17.000 Kilometern. Es wird von etwa 110 Flugzeugen besetzt. Außer den Hauptstrecken soll im Laufe der nächsten Monate noch eine Reihe von Nebenlinien eingeführt werden, über die aber noch keine Einzelheiten festgelegt sind.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Hendekrug

W. Saugen, 22. April. [Wom Holzmarkt.] Seitern wurde im Gasthof Drehm in Saugen der letzte Holzverkaufstermin abgehalten, welcher nur mittelmäßig besucht war, da die Umgegend sich bereits ausreichend mit Bau- und Nutzholz versorgt hat. Brennholz wurde nicht angeboten. Wegen zu geringer Kaufkraft wurde alles unter Tage abgegeben, und zwar nur aus den Schutzbezirken Jonischen, Moskaiten und Ostbarten. Bauholz kam pro Festmeter erster Klasse 45-50 Lit, zweiter Klasse 40 Lit und dritter Klasse 35-40 Lit. Zehn Stück Kiefernstangen erster Klasse wurden mit 35 Lit, zweiter Klasse mit 20-30 Lit und dritter Klasse mit 10-15 Lit abgegeben. Spanholz kostete 25 Lit und Pfahlholz 25 Lit je Klafter. Das Geschäft hatte frühzeitig ein Ende.

Kreis Pogegen

Generalversammlung des Vereins selbständiger Kaufleute und Gastwirte des Kreises Pogegen
Der Verein selbständiger Kaufleute und Gastwirte des Kreises Pogegen hielt am Dienstag nachmittag 2 Uhr im Lokale des Herrn Pled in Pogegen seine diesjährige Generalversammlung ab, die von etwa 40 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Klein-Stonischken eröffnete kurz nach 2 Uhr die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß der Verein auf sein 5jähriges Bestehen zurückblicken könne. Er bedauerte, daß der Verein im letzten Jahr von Enttäuschungen nicht verschont geblieben ist, ermahnte aber die Mitglieder, dem Verein auch weiterhin die Treue zu bewahren, da man nur geschlossen etwas erreichen könne. Herr Klein schritt nun zur Erledigung der recht umfangreichen Tagesordnung und erriete zu Punkt 1 Bericht über das verlossene Geschäftsjahr. Im letzten Jahr haben, so erklärte der Vorsitzende, 4 Vollversammlungen und 2 Vorstandssitzungen stattgefunden. 16 Mitglieder sind aus dem Verein ausgetreten und 10 Mitglieder neu aufgenommen. Die Mitgliederzahl ist daher von 97 auf 81 zurückgegangen. Die Kasse, die durch die Herren Kairies und Gruber geprüft und für richtig befunden worden war, weist einen Bestand von 1681 Lit auf. Dem Kassierer wurde hierauf Entlastung erteilt. Sodann wurde zur Neuwahl des gesamten Vorstandes geschritten. Zum Vorsitzenden wurde Kaufmann Otto Klein, zum stellvertretenden Vorsitzenden Kaufmann Wilbau-Nebermehl wiedergewählt. Ebenfalls wurde der bisherige Kassierer Kaufmann Pled-Pogegen wiedergewählt und zum stellvertretenden Kassierer Kaufmann Gruber-Pogegen neugewählt. Kaufmann Otto Holz-Pogegen wurde anstelle des Kaufmanns Kerau-Pogegen, der sein Amt niedergelegt hat, zum Schriftführer und Kaufmann Steppat-Pogegen zum stellvertretenden Schriftführer gewählt. Zu Beisitzern wurden die Herren Profop-Mäbawal, Richard Spangell-Mattischken und Schent-Neustubben wiedergewählt und die Herren Heydemann-Sullitten, Medlitz-Jedsterken und Kannegießer-Wiltschken neu hinzugewählt. Rechnungsprüfer blieb Herr Kairies-Nebermehl, anstelle des zum stellvertretenden Kassierer gewählten Kaufmanns Gruber-Pogegen wurde Kaufmann Fabian-Jedsterken neugewählt. Nach Beendigung der Wahl wurden den Herren Schent-Neustubben und Profop-Laugbargen Ehrenurkunden des Deutschen Gastwirtsverbandes verliehen. Bei Punkt 5 Antrag auf Verabreichung der Mitgliederbeiträge" fechte eine lebhafte Debatte ein, und man einigte sich schließlich dahin, die Beiträge vorläufig in der alten Höhe zu belassen. Ueber die von einigen Mitgliedern gestellten Anträge auf Erstattung der Reisekosten für Reisen, die im Interesse des Vereins gemacht werden, wurden verschiedene Anträge zum Ausdruck gebracht. Nach längerer, recht lebhafter Aussprache wurde abgestimmt und mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Mitgliedern des Vereins, die gezwungen sind, vorerwähnte Reisen zu unternehmen, das Bahngeld zu erlegen und ein Tagesgeld von 15 Lit zu gewähren. Außerdem sollen 10 Lit für die Übernachtung gezahlt werden, wenn solche erforderlich ist. Ein Antrag auf Errichtung eines Telefonamts für den Bahngütervorsteher in Pogegen wurde abgelehnt, weil die Versammlung sich davon überzeugte, daß dies lediglich Sache eines engeren Interessentenkreises wäre. Eine erregte Aussprache fechte bei Punkt 9 der Tagesordnung, "Beschlußfassung über das zurückgehaltene Winterfest" ein. Während bei einem Teil der Versammlung überhaupt keine Stimmung für ein Fest zu beobachten

war, hielt ein anderer Teil es für zweckmäßig, ein Sommerfest zu feiern und eine dritte Gruppe war der Ansicht, daß ein Saalfest im Oktober oder November am zweckmäßigsten wäre. Bei der durch den Vorsitzenden vorgenommenen Abstimmung war die Mehrzahl für ein Sommerfest, das Ende Mai oder Anfang Juni im Hendemann'schen Saal in Pogegen stattfinden soll. Der Festausdruck, der sich aus den Herren K. Pled, Albert Heydemann, M. Wilbau, Steppat, Bieber und Medlitz zusammensetzt, soll den Tag festlegen und die Vorbereitungen für das Fest treffen. Unter "Verschiedenes" wurde von Herrn Wilbau-Nebermehl zur Sprache gebracht, daß seinerzeit ein Beschluß gefaßt worden ist, daß von den Großhandlungen in Rechnung gestellte Rollgeld für die Anfuhr der Waren zur Bahn vom Rechnungsbetrag abzuziehen, er tue dies schon seit längerer Zeit. Er, wie auch eine Reihe anderer Kaufleute wären der Ansicht, daß, wenn man Waren zu einem bestimmten Preise gekauft habe, der Kauf sich frei Bahnhof der Versandstation vertrieben müsse und daß nicht verschiedene Unkosten wie Rollgeld usw. hinzugerechnet werden dürfen. Er empfahl seinen Kollegen ebenso zu handeln, damit die Berechnung von Rollgeld seitens der Lieferanten endlich aufhöre. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt worden waren, ging man zur Feier des 5jährigen Bestehens in Gestalt eines Herrenabends über. Gäste waren aus Memel, Hendekrug und Pogegen erschienen, und bei ausgezeichneter Stimmung sah man noch mehrere Stunden zusammen.

sk. Stonischken, 19. April. [Verladerbericht.] Die Zufuhren am heutigen Verladetage waren

mittelmäßig. Verladen wurden 100 Schweine, 6 Rinder, 181 Kälber. Gezahlt wurden folgende Preise: für Schweine besser Qualität 1,20 Lit, mittlerer Qualität 1,17 Lit, für leichte Ware 1,13 Lit je Pfund Lebendgewicht. Für Rinder zahlte man bis 0,80 Lit und für Kälber 0,40-1,20 Lit je Pfund Lebendgewicht. Bullen kosteten 0,85 Lit und Doppellender 1,00 Lit je Pfund.

R. Wiltschken, 19. April. [Verschiedenes.] Am Freitag, den 16. April, fand im hiesigen Pfarramt eine Sitzung der vereinigten kirchlichen Organe statt, deren Mitglieder in beschlußfähiger Anzahl erschienen waren. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete die Regelung der von den Gemeinden und Ortsverbänden des Kirchspiels für das Rechnungsjahr 1926 aufzubringenden Kirchensteuern. Es wurde beschlossen, zur Deckung des etwaigen Fehlbetrages eine Umlage zu erheben, die 25 Prozent der staatlich veranlagten Staatssteuern, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer betragen und zur Hälfte im April, zur Hälfte im Oktober zur Einziehung gelangen soll. Von den Gehalts- bzw. Lohnempfängern sollen folgende Jahresbeträge erhoben werden: Gehaltsgruppe I-II 4 Lit, III-V 8 Lit, VI-IX 15 Lit, X-XII 30 Lit und darüber hinaus 50 Lit; Dienstmädchen und Knechte 3 Lit, Sanitätswärter 5 Lit, mittlere Angestellte 15 Lit, höhere Angestellte 30 Lit; Aufwärterinnen, Lehrlinge, Lehrlinge und mittellose Personen bleiben steuerfrei. - Außerhalb der Tagesordnung wurde über die Herstellung eines Gedächtnismahls für die Kirchspielsgefallenen verhandelt. Ein durch den Bildhauer Herrn B. Liffit, eingeladener Entwurf, einen sterbenden Krieger unter dem Kreuz

des Erlösers mit zur Seite stehendem Friedensengel darstellend, fand allgemeinen Beifall der Versammlung. Ueber die Ausführung und Herrichtung des Denkmals, das seinen Platz in einer Nische der Kirchengrothalle finden soll, und zu dessen beiden Seiten auch die Ehrentafeln mit den Namen der im Weltkriege Gefallenen hängen werden, sind mit dem genannten Künstler bereits Verhandlungen eingeleitet. Die Kosten zu diesem einzigartig schönen Werk, das nicht nur die Namen der für das Vaterland verbluteten Helden in würdiger Weise der Nachwelt erhalten, sondern auch eine Pierde unseres Gotteshauses sein wird, sollen durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. Sodann gab Pfarrer Stadie einen kurzen Bericht über die gegenwärtige Tätigkeit des Gutsau Adolfs-Vereins und empfahl die Gründung einer Kirchspielsgruppe, was mit Zustimmung sämtlicher Anwesenden auch sofort vorgenommen wurde. Es wurden gewählt zum Vorsitzenden Pfarrer Stadie-Wiltschken und zu seinem Stellvertreter Pfarrer Ferdinand Papendiek-Wiltschken, zum Schriftführer Lehrer Schwarzier-Kerfuitwethen, Stellvertreter Pfarrer Schulz-Wiltschken, zum Schatzmeister Pfarrer Paul-Wiltschken und zu dessen Stellvertreter Pfarrer und Maurermeister Loh-Wiltschken. Zu Beisitzern wurden folgende vier Herren gewählt: Gutsbesitzer Schon-Rothof-Abshinen, Pfarrer Balkromejus-Walurmarmen, Pfarrer Diesel-Abshinen und Pfarrer Nideleit-Jogauden. Der Mindestsatz des jährlichen Mitgliederbeitrages ist 3 Lit.

u. Wiltschken, 16. April. [Wochenmarkt.] Auf dem heutigen gut besuchten Wochenmarkt galten folgende Preise: Butter 2,80-3,20 Lit, lebendes Geflügel 1,50-1,60 Lit pro Pfund, Eier 15-18 Cent pro Stück, Mehl 50 Cent pro Litermaß, 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 90-120 Lit pro Paar, Käufer 100-130 Lit, Rindfleisch kostete 1,20-1,60 Lit, Schweinefleisch 2-2,20 Lit, Kalbfleisch 1-1,20 Lit, Klops 1,50 Lit, Leber- und Speckwürst 1,50-2 Lit, Jagdwurst 2 Lit, Wurstchen 3 Lit und Rauchwurst 3-3,50 Lit pro Pfd. - Verladen wurden heute 30 Schweine, 35 Kälber und 11 Rinder. Für Schweine wurden 1,25-1,30 Lit, für Kälber 0,50-0,60 Lit und für Rinder 0,40 bis 0,90 Lit pro Pfund gezahlt.

p. Coadjuthen, 22. April. [Verschiedenes.] Der hiesige Schützenverein hielt am 17. April, abends 7 1/2 Uhr, im Reichswald'schen Lokal eine Mitgliederversammlung ab und beschloß, das Schützenfest verbunden mit Königstischen in diesem Jahre am Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27. Juni zu veranstalten. - Am Sonntag, den 18. April, fand im Lokale des Herrn Nauburs eine Mitgliederversammlung des hiesigen Frauenvereins vom roten Kreuz statt. Trotz des schönen Wetters war der Besuch nicht groß. Nachdem die Vorsitzende des Vereins, Frau Pfarrer Müller die Anwesenden begrüßt hatte, wurde gemeinsam Kaffee getrunken. Es wurde dann beschlossen, am 1. Mai einen Unterhaltungsabend zu veranstalten, an welchem die Vorführungen der Privatschule gelegentlich des Elternabends wiederholt werden sollen. Den Tag der Feier des Sommerfestes soll der Vorstand in einer späteren Sitzung beschließen. Für die Armen wurden 50 Lit bewilligt. Ferner wurde bekanntgegeben, daß der Neibetrag des gesammelten Geldes für die durch das Hochwasser geschädigten Familien an die zuständige Stelle abgeführt worden ist, und daß der Gesamtbetrag der Sammlung 1644 Lit beträgt.

sk. Nebermehl, 20. April. [Woch- und Schweineverladung.] Der heutige Verladetage wies mäßige Zufuhren an Vieh und Schweinen auf. Es wurden 26 Schweine, 86 Kälber, 21 Rinder und 3 Schafe verladen. Gezahlt wurden folgende Preise: für Schweine Sorte I 1,30 Lit, Sorte II 1,25 Lit, Sorte III 1,18 Lit je Pfund Lebendgewicht. Rinder kosteten 0,50-0,70 Lit, Kälber 0,50-0,80 Lit und Schafe 1 Lit je Pfund Lebendgewicht.

Memelländische Landwirtschaftspartei

Folgende Wahl-Versammlungen finden statt:

Am Sonnabend, den 24. April:
Versammlung in Wischwill wird verschoben nachm. 4 Uhr in Angeseit, Gasthaus Loll
Am Sonntag, den 25. April:
nachm. 3 Uhr in Ushellen, Gasthaus Jurkeit
Die weiteren Termine werden demnächst bekanntgegeben.

Der Kreisvorstand für den Kreis Pogegen

Lebeling
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, der Lust hat, das Fleischerhandwerk gründlich zu erlernen, sucht von sofort
Robert Kurschat, Fleischermeister
Wladisch bei Coadjuthen, Tel. 11

Gallus-Wilpion
Eine gutgehende konkurrenzlose
Gastwirtschaft
mit 15 oder 32 Morgen Land, 3 neuen Gebäuden, mit oder ohne Inventar von sofort preiswert zu verkaufen.
1974

Max Tietz, Gallus-Wilpion
Kr. Pogegen, Post Mattischken, Telefon 14

Sudmanten-Bruch
Verkaufe am Sonnabend in der Markthalle gegenüber Firma **Nuhn** noch einen Vollen
weißen Bollfett- und Halbfettfäse
zu jedem annehmbaren Preise
1972
Albrocht, Dampfmoellerei Sudmanten-Bruch

Corallschiffen
Fünf reinblütige
Herdbuch-Bullälber
4-6 Wochen alt, verkauft preiswert
1927
Hundsörfer, Corallschiffen.

1972 Saugen

Sichtspiele Abendroth, Saugen
Am Sonntag, den 25. April 1926
"Reveille"
(Das große Weiden). Soldatenkomödie aus einer kleinen Garnison in 7 Akten von Ruth Göh u. Verb. Briele
Ferner ein Lustspiel
1978
Anfang 7 1/2 Uhr abends

Pöheiten
Ein fröhlicher
Schmiedelehring
tann sich sofort melden
Schulz 5900
Schmiedemeister
Pöheiten

Wiesen
Ein ehrliches, tüchtiges
Mädchen
sucht zum 1. Mai
Pfarrer Schornus
Wiesen
Post Jughatzen.

Hendekrug
8-10000 Lit
zur 1. Stelle auf eine
Gastwirtschaft mit
35 Morgen Land von
sofort gesucht. Off. unt.
A. 67 an die Exped.
d. Bl. in Memel und
Hendekrug erb. 1976

Rowgirren
Motorrad
Alfa. 1 1/2, PS, gut erh.
verkauft billig
1924
Meyer, Kompagnen
bei Stonischken.

Empfehle täglich frisch
geröstete Kaffee's
in bester Qualität und billigster Preisberechnung
1921
Kaffee- und Getreide-Großhändler
Eduard Skwar
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 43/44

Brauns Holzbeizen
für Liebhaberkünste
Holzarbeiten, Brandmalerei usw.
Erhällich in Drogerhandlungen

Kultur-Zubilden

1826. Geburtstag des Kunstschriftstellers Bruno Bucher in Köslin.

Der Mann, der sich verkauft

Roman von Hans Schulze

31. Fortsetzung Nachdruck verboten
Sie reichte Daisy ein Papier, das diese sorgfältig prüfte, während sie selbst mit geschickten Fingern ein Päckchen Banknoten durchzählte.
Dann stand sie wieder auf und zog sich mit einer höflichen Verneigung geräuschlos zurück.
Noch einmal tauchte ihr schmales Gesicht zwischen den Laubzweigen der den Vokaleingang flankierenden Oleanderbäume auf.
Die Wagentür klapperte hinter ihr zu, und das Auto setzte sich langsam wieder in Bewegung.
In der nächsten Minute stand auch Dr. Hardt auf der Straße, und winkte seinem Chauffeur.
Dann schwang er sich, an der Straßenkrenzung, gewandt in den ankommenden Wagen und taumelte in die Lederpolster.
"Sehen Sie dort die Limousine vor uns?" sagte er atemlos. "Sie müssen dem Wagen nach! Wir dürfen ihn auf keinen Fall aus dem Gesicht verlieren!"
Der Fahrer nickte gleichmütig und schaltete eine erhöhte Geschwindigkeit ein.
Der Vorsprung des ersten Wagens betrug gegen fünfhundert Meter, es war offenbar ein sehr starker und schneller Wagen von mindestens 80 Pferden.
Die Schlußnummer ließ sich in der nebligen Regenluft vorläufig nicht erkennen.
Erst als Dr. Hardt etwa hundert Meter aufgeholt hatte, sah er, daß sie verkehrt ein-

gefaßt und die mittlere obendrein durch einen schwarzen Farbfleck unkenntlich gemacht worden war.
Man hatte also ohne Zweifel mit der Möglichkeit einer Verfolgung gerechnet. -
An der Ecke der Schinkelstraße hatte sich der Abstand der beiden Autos bereits bis auf etwa hundert Meter verringert.
Da aber bog sich plötzlich ein weiblicher Kopf zu dem rechten Fenster der Limousine heraus, und dem Chauffeur wurde anscheinend ein Befehl zugerufen.
Im nächsten Augenblick zog der Mercedes scharf an, und die Entzerrung der Wagen vergrößerte sich wieder zusehends.
Dr. Hardt fuhr jetzt schon mit fünfzig Kilometer Geschwindigkeit, trotzdem erschien ihm die Art seiner Fortbewegung noch immer wie im Schneckentempo.
Es litt ihn kaum mehr auf seinem Sitz.
In steigender Unruhe rückte er bald nach rechts, bald nach links, um an dem breiten Rücken seines Chauffeurs vorbei die Straßen- gegend zu beobachten.
Kurz vor dem phantastischen Portal des Lunaparks erreichte das Tempo der immer schneller rasenden Wagen endlich die Aufmerksamkeit eines Schutzbeamten.
Im Lauffschritt versuchte der nächste Posten die Bahnmeile der Halenseer Brücke zu erreichen.
Doch der vordere Wagen kam dem Manne mit ein paar langen, essentfremden Schritten noch im letzten Augenblick zuvor, und streifte so scharf an ihm vorbei, daß er ihn fast ungerissen hätte.
Erst das verfolgende Auto fand den Zugang der Brücke durch eine Kette von Schutzleuten gesperrt.
Geschrei, Kommandorufe, Verhör.
Unwiderbringlich verlorene, kostbare Minuten.

Als Dr. Hardt endlich mit verminderter Geschwindigkeit den Brückenfordon passieren konnte, war die Mercedes-Limousine seit langem schon in der geschlossenen Schlachtreihe der Automobile des Kurfürstendamms verschwunden.
XIV.
Dr. Hardt trat aus dem Hause und stieg in sein Automobil.
Es war schon früh am Tage, kaum acht Uhr vorbei, und schon erküllte der Lebenslärm die langen, steinernen Großstadtstraßen.
Die Sonne glühte, der Tiergarten leuchtete nach dem Regen des letzten Tages fast frühlingssüß.
Unwillkürlich trat Dr. Hardt die Vorstellung betauer Wesen und rauschender Wälder ins Bewußtsein.
Warum blieb er eigentlich in Berlin?
Warum packte er nicht einfach seine Koffer und fuhr wieder in die Welt hinaus, irgendwo in lockende Sehnachtsfernen.
Zusammen mit jener Frau, deren Bild ihn nicht mehr verließ, die sein ganzes Sinnen und Denken mit einem unruhigen Wüßchen und Hoffen erfüllte.
Auch als er jetzt den düsteren Korridor des Untersuchungsgefängnisses durchschritt, trug er noch ein Stück der blauen Sommersehnsucht im Herzen.
Er hatte sich von Landgerichtsrat Korn Sprecherlaubnis mit ihm erbeten und sie bereitwillig zugestanden erhalten.
Der Untersuchungsrichter war heute überhaupt besonders zuvorkommend und aufgeräumt gewesen und hatte ihm mit unverhohlener Bewunderung erklärt, daß er vor einer überraschenden Wendung im Wehrstraf-Prozess zu stehen glaube, mit der dem Angeklagten auch die letzte Verteidigungswaffe aus der Hand geschlagen werden würde.

"Sonderbarer Schwärmer!" hatte Dr. Hardt gedacht, als er das Amtszimmer dieses berühmten Hüters der Strafrecht wieder verlassen hatte, dessen Lebensinhalt sich darin erschöpfte, die bürgerliche Einrichtung seiner Mitmenschen vorzubereiten, und der die Einkreisung seiner Opfer fast mit dem leidenschaftlichen Fanatismus eines Inquisitionsrichters betrieb. -
In dem halbdunklen Sprechzimmer des Gefängnisses, dessen Fenster von rostfarbenen Eisenwerk drohend durchgittert war, wartete Ahim schon.
Zusammengekauert saß er auf einer Bank und begrüßte den Freund mit einem hoffnungslosen, grauen Gesicht, in das die langen Stunden ohnmächtigen Wartens und angstvoller Zerissenheit bereits tiefe Furchen gezogen hatten.
Es dauerte geraume Zeit, ehe Dr. Hardt vor diesem Zusammenbruch überhaupt den Mut fand, von dem zu sprechen, was ihn eigentlich hergeführt hatte, und den Mann mit dem wehrlosen Tierblick bis ins innerste Herz treffen mußte.
Ahim hörte ihm ruhig, fast teilnahmslos zu, wie von einer dumpfen Gleichgültigkeit gegen Tod und Leben überschattet.
Erst nach einer qualvollen Spanne, als Dr. Hardt lange gependet hatte, hob er müde den Kopf.
"Es ist so, wie du gesagt hast!" begann er dann leise und stöhnend. "Ich habe den Vertrag mit Brown abgeschlossen. Es war nach dem Todessturz Maximums. Damals kam Brown zu mir, und in der Verzweiflung meiner ungeheueren Verführung unterlag ich der Versuchung, und nahm das Geld. Glaube, mich damit freizumachen. Um dann, als ich Daisy kennen lernte, im ersten Augenblick zu begreifen, in welchen Wahnsinn ich mich verstrickt hatte!"
(Fortsetzung folgt)

Eine große Menge von Ungeziefer wird der Obstzüchter dadurch unbedenklich machen, daß er bei älteren Obstbäumen alljährlich mit Hilfe einer „Baumbürste“ die Stämme und dicken Äste von Insekten, Moosen und Flechten befreit und so die darunter verdeckten Larven, Raupen und Eier, die sich hier befinden, vernichtet.

Da, besonders in geschlossenen Ortschaften, meistens ein Obstgarten an den andern grenzt, genügt es nicht, daß ein Gartenbesitzer den Schädlingen seines Gartens den Krieg erklärt und sie vertilgt, sondern es müssen alle Obstbäume treibende ihn in diesem Kampf im eigenen Garten unterstützen, wenn die angewendete Mühe und Arbeit von Erfolg gekrönt sein soll.

Bei dieser Gelegenheit sei zum Schluß auch noch kurz der „Verbündeten“ im Kampf gegen die „Feinde des Obstgartens“ gedacht; das sind die Singvögel. Diese zu schützen, ihnen Brut- und Nistgelegenheiten zu schaffen, ist eine wichtige Aufgabe des Obstzüchters; denn „Vogelschutz“ ist nicht nur Liebhaberei, eine aus ethischen und ästhetischen Motiven hervorgegangene Passion, sondern Vogelschutz ist in erster Linie lediglich eine nationalökonomische Frage, und zwar eine Frage von eminentester Bedeutung.

Füllen- und Tierschauen im Memelgebiet

Am 7. Juni, vorm. 8½ Uhr, in Adl.-Hebdekrug, Gutshof, Füllen- und Tierschauen für den Kreis Hebdekrug; am 8. Juni, vorm. 8½ Uhr, in Vogegen, Neuer Markt, für den Kreis Vogegen; am Mittwoch, den 9. Juni, vorm. 8½ Uhr, in Bachmann, Gutshof, für den Kreis Memel. Anmeldungen mit Anmeldeformularen, die bei der Landwirtschaftskammer erhältlich, sind bis spätestens 20. Mai an die Landwirtschaftskammer in Memel zu richten. Für Fruchtstiere der Genossenschaften bzw. Stationen sind besondere Anmeldungen notwendig.

Remonteaufkäufe in Ostpreußen

Zum Anlauf dreijähriger, vorkommensfalls auch vierjähriger Remonten werden die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten: Am 27. April in Neubucken, Kreis Tilsit; am 28. April in Reutrich, Kreis Neuhagen; am 4. Mai in Willkallen; am 5. Mai in Stallupönen; am 6. Mai in Tönningslehen, Kreis Goldap; am 7. Mai in Darkehmen; am 14. Mai in Hochlandberg, Kreis Gerden; am 19. Mai in Nauenburg; am 22. Mai in Vorkenstein, Kreis Friedland; am 23. Mai in Heiligenbeil; am 29. Mai in Pr.-Sokland.

Herdbuch

Am 5. Mai, vormittags 9½ Uhr, beginnt die Zuchtviehauktion des Herdbuchsvereins für das schwarz-weiße Riesland in Ostpreußen G. B. in der bekannten Zuckerbücker Auktionshalle. Dieser Auktionstermin ist für die Anstreichung auf die Weide für alle Interessenten besonders angenehm sein. Es ist doch möglich, auf dieser Veranstaltung das zur Befruchtung der Weiden erforderliche Material an hochtragendem weiblichem Vieh käuflich zu erwerben, sowie auch fruchtbare Bullen für die Frühjahrsperiode anzukaufen. Der Katalog kann vom 20. April ab gegen Einzahlung von 1,00 Mark durch die Geschäftsstelle, Insterburg, Wilhelmstraße 7, bezogen werden. Er enthält außer der Abstammungstafel sämtliche Milchnachweise der weiblichen Vorfahren. Am gleichen Tage findet vormittags 8½ Uhr eine Auktion von Ebern und Sauen des Ostpr. Schweinezüchtervereins Insterburg statt.

Märkte im Monat Mai

- 4. Mai Vogegen: Vieh- und Pferdemarkt
- 6. Mai Kuk: Krammarkt
- 7. Mai Kuk: Vieh- und Pferdemarkt
- 7. Mai Willkallen: Vieh-, Pferde- und Krammarkt
- 18. Mai Willkallen: Pferde- und Krammarkt
- 21. Mai Willkallen: Vieh- und Pferdemarkt
- 28. Mai Hebdekrug: Vieh- und Pferdemarkt

Vereinskalender

Engeleiter Spar- und Darlehnskassen-Verein: Sonnabend, den 24. April, nachm. 2½ Uhr, im Saale Volkshaus 10. Generalversammlung.

Landwirtschaftlicher Brieffasten

Dr. P.-S. Sie fragen: „Wie werden Lupinen sachgemäß entbittert?“. Die Lupinen sind zunächst in kochendem Wasser einzunäueln, daß sie gerade bedeckt sind. Am nächsten Tage behandle man sie 1-2 Stunden mit Wasser von 80-100 Grad Celsius und wache sie alsdann bis zum Verschwinden des bitteren Geschmacks (tun- bis sechsmal) in den meisten Fällen genügen) mit kaltem Wasser aus. Das Einnäueln und Kochen oder Dämpfen der Lupinen läßt sich ganz gut im Kartoffeldämpfer, das Auswaschen in einem gewöhnlichen hölzernen „Fisch (Bottich)“ ausführen, welcher unten an der tiefsten Stelle des Bodens eine verstellbare Öffnung zum Ablassen des Wassers besitzt.

Als
Betriebsstoff
mit den gleichen Eigenschaften wie Petroleum
bestens geeignet für
Trecker
Motorpflüge und Motore jeder Art
bewährt und anerkannt
ist das billige amerikanische Mineralöl
«Klaidedin»

Amerikanische Petroleum
Handels-Gesellschaft m. b. H.
Telephon Nr. 750 Memel Telegr.: Petrolea
Polangenstrasse 14I

Gerichtstage im April und Mai

- 27.-28. April in Piltupönen bei Kaufmann Gennies
- 30. April in Rinten bei den Herren Schulz und Kiebranz
- 4.-5. Mai in Piltupönen bei Kaufmann Gennies
- 6. Mai in Willkallen bei Kaufmann Schweiger (zwecks Aufnahme von Notariatsakten durch Notar Till aus Hebdekrug)
- 7.-8. Mai in Coadjuthen bei Kaufmann Genschat
- 15. Mai in Fischwill bei Amtsvorsteher Lengling (zwecks Aufnahme von Notariatsakten durch Notar Kirschhat aus Hebdekrug)
- 18.-19. Mai in Piltupönen bei Kaufmann Gennies
- 20. Mai in Willkallen bei Kaufmann Schweiger (zwecks Aufnahme von Notariatsakten durch Notar Schweibereit aus Hebdekrug)
- 28. Mai in Rinten bei den Herren Schulz und Kiebranz
- 29. Mai in Fischwill bei Amtsvorsteher Lengling (zwecks Aufnahme von Notariatsakten durch Notar Kirschhat aus Hebdekrug).

Torfverpachtungen

Sonnabend, den 1. Mai, vorm. 9 Uhr, an Ort und Stelle in Pagedienen durch Pöschel-Plaschen
Sonnabend, den 1. Mai, vorm. 9 Uhr, in Werschenhof durch Pöschel.

Grundstücksverkäufe

Am Dienstag, den 27. April, vorm. 10 Uhr, im Büro von G. L. Matthes in Hebdekrug, 7 Morgen großes Handwerkergrundstück in Plaschen, 30 Morgen großes Grundstück in Pagedienen.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Korn		Futter		Eier		Schweinefleisch		Schafschmelz		Kalbsfleisch	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Coadjuthen (16./4.)	22 bis 23	30 bis 32	25 bis 26	24 bis 27	8,00 bis 9,00	2,70 bis 3,00	0,14 bis 0,15	1,20 bis 1,50	2,20 bis 2,40	1,50 bis 1,80	1,20 bis 1,30	—
Gerden (17./4.)	22 bis 26	30 bis 32	24 bis 25	24 bis 26	6,00 bis 6,50	2,80 bis 3,20	0,12 bis 0,14	1,00 bis 1,10	1,80 bis 2,00	—	0,70 bis 0,80	—
Hebdekrug (20./4.)	24	35	28	27	8,00 bis 10,00	2,50 bis 3,00	0,15 bis 0,16	—	—	—	—	—
Memel (21./4.)	21 bis 22	30 bis 33	25 bis 25	23 bis 25	6,00 bis 4,00	3,80 bis 4,00	0,17 bis 0,18	1,20 bis 1,40	2,20 bis 2,80	1,40 bis 1,60	1,20 bis 1,30	—
Neustadt (17./4.)	25 bis 26	36	26	17 bis 18	5,00 bis 7,00	2,80 bis 3,00	0,13 bis 0,14	0,90 bis 1,20	1,70 bis 2,80	—	—	—
Plaschen (19./4.)	—	—	—	—	—	2,50 bis 2,80	0,14 bis 0,13	1,10 bis 1,30	2,00 bis 2,50	1,50 bis 1,50	1,20 bis 1,50	—
Vogegen (19./4.)	22	30 bis 27	25 bis 27	30 bis 28	6,00 bis 7,00	2,50 bis 2,80	0,12 bis 0,13	1,10 bis 1,40	2,10 bis 2,60	1,50 bis 1,50	1,20 bis 1,50	—
Reutrich (21./4.)	22 bis 24	32 bis 34	25 bis 28	25 bis 28	7,00 bis 3,00	2,50 bis 3,00	0,14 bis 0,15	1,20 bis 1,20	2,00 bis 2,80	—	1,20 bis 1,30	—
Ruß (17./4.)	—	—	—	—	—	3,00 bis 3,30	0,15 bis 0,18	1,20 bis 1,20	2,00 bis 2,50	1,30 bis 1,30	1,20 bis 1,20	—
Saugen (17./4.)	—	—	—	—	—	2,50 bis 2,70	0,12 bis 0,13	—	—	—	—	—
Schweichnie (15./4.)	20 bis 22	29 bis 31	20 bis 22	21 bis 23	6,00 bis 3,20	3,00 bis 1,10	0,14 bis 0,15	0,90 bis 1,00	1,70 bis 2,20	1,00 bis 1,20	0,60 bis 1,30	—
Willkallen (16./4.)	—	—	—	—	—	2,80 bis 3,20	0,15 bis 0,18	1,20 bis 1,60	2,00 bis 2,20	—	1,00 bis 1,20	—

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Breije je Fund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Hebdekrug (17./4.)	a) 9 b) 0,50-0,70	190 0,50-0,90	—	280 1,00-1,25
Jugunaten (19./4.)	a) — b) —	49 0,80-1,20	—	68 1,00-1,20
Stonischken (19./4.)	a) 6 b) 0,80	181 0,40-1,20	—	100 1,13-1,20
Hebermemel (20./4.)	a) 21 b) 0,50-0,70	36 0,50-0,90	3 1,00	26 1,18-1,30

Samen für den Gemüse- und Blumengarten erhalten Sie in hochreiner Qualität bei
Carl Adomeit, Baderstraße 4
Keine Lugspeidung, nur lose Ware, daher billig. 9204



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 17 Memel, den 24. April 1926 28. Jahrgang

Unser Elchwild

Von Forstmeister **Luther**, Klosschen Nachdruck verboten

Verhältnismäßig sind die Elche von wenig Gefahren bedroht. Großraubwild gibt es bei uns nicht und auch dort, wo Wölfe häufig sind, müßte sich schon ein beträchtliches Rudel zusammen tun, um ein stärkeres Stück Elchwild niederzuziehen. Das blankgelegte Gemisch trägt der Elchhirsch zwar nur zwei Monate, im September und Oktober, als Waffe; aber beide Geschlechter haben in der großen Kraft ihrer mit glasharten Schalen bewehrten Vorderläufe sehr vortreffliche Verteidigungsmittel. Ein einziger Treffer würde genügen, jedem Wolf den Appetit auf Elchbraten für immer zu vertreiben.

Der schwerste Winter geht am Elchwild ziemlich spurlos vorüber, weil die ungemün dichte und straffe Behaarung gleichermaßen vor Nässe und Frost schützt und die Heizung an Strauch und Jungbühlern ihm immer, auch bei tiefster Schneelage, erreichbar bleibt. Selbst wenn nach vorübergehendem Tauwetter die Schneedecke gefroren ist, und für alles andere Wild katastrophale Verhältnisse eintreten, leiden die Elche wenig, weil ihre gewaltige Kraft ihnen erlaubt, jederzeit ein Lager zu „glänzen“ ohne sich die Äuße zu beschädigen. Sie können auch sehr weite Strecken ohne Mühe in kürzester Zeit zurücklegen, um sich an verhältnismäßig günstigen Orten während der Zeit der Bedrängnis einzustellen.

Auch Ueberschwemmungen, wie solche ja in den bevorzugten Standorten unseres Wildes an der Tagesordnung sind, machen den Elchen nichts aus. Mit ihren langen Läufen können sie schon gehörige Wassertiefen „ausbaden“; im übrigen sind sie vorzügliche Schwimmer, denen ein Ueberqueren des Hafes, selbst im breiteren Teil, kein sehr erhebliches Wagnis erscheint.

Die überraschenden Mingesluten der ersten Neujahrstage haben in Bündeln keine Opfer des Elchwildbestandes gefordert, obwohl fast sämtliches Rehwild und alle Hasen ertrunken sind. Ein Teil der Elche war über Jhulpe-Moor ausgewandert und hatte sich vorübergehend in die Beläufe Besehen und Blinagen der Oberförsterei Klosschen gerettet; ein anderer, größerer Teil hatte die Chauße als Rückzugslinie gewählt — wie an der abgesetzten Lösung deutlich zu erkennen war — und hatte die Schutzbezirke Ostarten und Jonischken der Oberförsterei Nordaiten als einstuweiliges Quartier bezogen. Einige Stücke hatten übrigens im Süden des Schutzbezirks Bündeln die Ueberschwemmung an etwas höher gelegenen Orten durchgehalten.

Als Wasser allein tut den Elchen wenig an; aber der große Feind der Fische ist auch der Elche, und dieser Feind heißt „Schackart“. Wenn das Eis nicht „A“ ist für unser Gebiet schlechte Zeit. Die schweren Tiere drehen beim Ueberschreiten der Ströme und Hafsbüchen ein, arbeiten sich müde an den nachbrechenden Rändern der Einbruchstelle und müssen schließlich kläglich ertrinken. Es kommt auch vor, daß dem Elch auf Blatteis die Hinterläufe seitwärts ausrutschen und er Schloß- oder Beckenbruch erleidet.

Die größte Gefahr aber bilden auftretende Seuchen, wie sie unsern wiederkäuenden Haustieren zum Verderben reichen. Lungenseuche, Milzbrand, Rinderpest wären imstande, alle Vermählungen zur Erhaltung des Elchwildbestandes zunichte zu machen. Die fortgeschrittene Tierarzneykunde, welche die epidemischen Krankheiten von unsern Haustieren abzuhalten versteht, trägt indirekt dazu bei, unsern Wildbestand zu schützen.

Es ist aber klar, daß der Elchbestand um so gefährdeter ist, auf je kleinerer Fläche er zusammengedrängt wird. Ein Gesamtbestand von beispielsweise 400 Stück steht selbstverständlich viel sicherer, wenn er auf zwanzig Oberförstereien verteilt ist als auf deren drei. Nicht nur können Seuchentatastrophen im ersten Falle leichter überstanden werden, sondern es bilden sich unter ganz verschiedenen Lebensbedingungen ganz verschiedene Stämme aus, die natürlich doch wieder untereinander in Verbindung treten und auf diese Weise die Unferne scharfer Inzucht stark herabmindern. Auch die Wilddieberei in kritischen Zeiten ist weniger zu fürchten bei räumlicher Ver-

teilung unseres Großwildes, als bei Zusammendrängung auf verhältnismäßig kleiner Fläche.

Danach war es ein großer Fehler der preussischen Regierung vor dem Kriege, wenn sie verlangte, daß die Elche nur in den wenigen Revieren am Haff, im wesentlichen also in Ibenforst, Tawellingken und Remonten, sowie auf der Nehrung, geduldet werden sollten. Für die Mehrzahl der Reviere wurde Abtreiben der Elche nach den Haffoberförstereien und Abjuch verlangt im Hinblick auf den in den Forsten verursachten Wildschaden. Das Abtreiben erwies sich als unausführbar; der Abjuch dagegen wurde recht rücksichtslos betrieben. Da man den Revierverwaltern in der Abjuchfrage nicht ganz traute, schenkte man sogar vor Ausendung von Abjuchkommandos nicht zurück. Tatsächlich wurden eine große Anzahl Elche zur Strecke gebracht und der Bestand wesentlich vermindert.

Die Stellungnahme weiter Kreise der ostpreussischen Bevölkerung, besonders aber der weidmännisch empfindenden Teile derselben, im Verein mit den Erfahrungen der Kriegszeit und Nachkriegszeit haben nun aber einen völligen Umkehrpunkt in der Stellung der obersten preussischen Forstbehörden herbeigeführt.

Man hat nicht nur eine mehrjährige völlige Schonzeit festgelegt, sondern den Abjuch auch für späterhin erheblichen Bindungen unterworfen. Die Einteilung in drei Zonen, von denen die entfernteste (Allenstein) die schärfsten Schonzeitbedingungen enthält, läßt erkennen, daß nunmehr der einzige richtige Grundatz aufgestellt ist: Zentral- und Kernrevier der Elche mit hohem Bestande in den Haffrevieren und angrenzenden Oberförstereien; im übrigen geringer zahlenmäßiger Bestand in möglichst vielen Revieren auf ausgedehnter Fläche.

Es interessiert nun zu wissen, wie groß die Anzahl der Elche in den ostpreussischen und memelländischen Revierteilen eigentlich ist. Erwähnt wurde bereits, daß nach dem Jahre 1848 die Zahl der Elche bis auf geringe Reste geschwunden war. Sehr allmählich waren es wieder mehr geworden, aber erst der unlängst verstorbene Oberforstmeister Boy hat durch sachverständige Schöpfung den Bestand auf erheblich größerer Fläche bis zu 800 Stück am Anfang dieses Jahrhunderts gehoben. Durch den bereits kritisierten Regierungsabschluß und die Kriegszeit und Revolutionsverhältnisse war eine bedeutende, aber zahlenmäßig schwer erfassbare Verminderung der Elche eingetreten. Heute mag die Gesamtstärke des Bestandes in Ostpreußen etwa 3-400 Stück schätzungsweise betragen, wozu noch unser memelländisches Wild mit 70-80 Stück kommt.

Im Memelgebiet haben die Elche unter den oben geschilderten ungünstigen Verhältnissen zu leiden gehabt, obgleich natürlich auch hier einige Stücke verloren gegangen sind; aber der Gesamtbestand hat sich gegen die Friedensverhältnisse nicht unbedeutend gehoben. Es standen damals in Bündeln und Nachbarschaft etwa 20 Stück gegen 25 heute, und auf der Nehrung (anteilig mit Preußen) 30 Stück, jetzt 40; außerdem gibt es heute einen kleinen Stamm von etwa 10 Stück in der Oberförsterei Fischwill. Im ganzen hatten wir also im Frieden einen Bestand von etwa 50 Stück gegen jetzt 75.

Selbstverständlich kann die Zahl der Elche nun nicht ins Ungemessene vermehrt werden. Die Grenze wird einmal bestimmt durch die natürlichen Lebensverhältnisse und dann durch die Ertragsfähigkeit des Forstschadens. Auf der Nehrung und in den Juraforsten ist noch Platz für eine geringe Vermehrung des Elchbestandes; in Bündeln ist die zulässige Höchstzahl erreicht.

Danach könnte es scheinen, daß nunmehr die Zeit gekommen wäre, die strengen Schonvorschriften zu lockern. Das Vorjahr hat bewiesen, daß hietan nicht gedacht werden kann. Im Kreise Hebdekrug in der Haffniederung wurde sofort in den ersten Tagen des September nachlos auf Elchhirsche geknallt. Ein geringer Hirsch wurde zur Strecke gebracht, zwei mittlere Schauler wurden angeschossen. Von diesen wurde einer verlobert aufgefunden, der andere lebte, erheblich krank,

* Siehe Nr. 16

nach einige Wochen später; möglicherweise, aber wenig wahrscheinlich, hat er die Schuppeverletzung ausgeheilt.

Eine derartige Jagdausübung auf unser begabtes Großwild kann von einem Weidmann nur als schlimmste „Naschjägeri“ gebrandmarkt werden, und es ist ein Gebot der Notwendigkeit, durch gesetzliche Bestimmung vollständiger Schonzeit das ganze Jahr über derartige Schierei unmöglich zu machen. Das ist denn auch geschehen, und der notwendige Abschuss wird nunmehr nur von Beamten der Forstverwaltung unter besonderer Ermächtigung des Präsidenten des Landesdirektoriums nach ganz bestimmten Grundsätzen ausgeübt.

Es sollen abgeschossen werden in erster Linie kranke und schwache Tiere beiderlei Geschlechts, sowie alte Stiere, welche während mehrerer Jahre kein Kalb brachten, dann Hirsche mit schlechter Geweihbildung und solche, welche überaltert sind. Als schlechte Geweihträger sind alle älteren Stangenhirsche zu betrachten, denn das Fehlen der Schaufelbildung ist ein Zeichen von Entartung. Solche Hirsche, welche bedeutende körperliche Stärke erlangen können, sind eine Gefahr für die Schaufelträger, denen sie vermöge des bajonettähnlichen Geweihs beim Kampf um ihre Schönen oft lebensgefährliche Wunden beigebracht haben. Jedenfalls drängen sie die erwünschten Vätertiere ab und vererben die ungünstige Geweihbildung mit großer Sicherheit auf ihre Nachkommen. Auch Hirsche beträchtlichen Alters müssen abgeschossen werden, weil die Gefahr der In- und Jungstucht zu groß wird.

Nun wird mancher denken: das ist ja also ganz einfach; man nimmt die Grundstücke und eine Büchse zur Hand, geht in das Schreivier und schießt die auszumerkenden Stücke ab, steckt sie in die eigens dazu mitgebrachte Jagdtasche, und fertig ist die Laube!

In Wirklichkeit ist dies nicht ganz so einfach, weil schon das richtige Anspitzen der einzelnen Stücke in dem meist brüchigen Buschwald seine Schwierigkeiten hat; auch ist es nicht leicht, einen so freien Stand zu gewinnen, daß man dem ausgewählten Tier die tödliche Kugel mit voller Sicherheit antragen kann. Jedenfalls gibt es in Bundeln einen starken Stangenhirsch mit nur einer Geweihstange und ein Alttier mit bereits völlig ergraumtem Kopf, deren die Jägeri trotz aller Bemühungen in den letzten beiden Jahren nicht habhaft werden konnte.

Angeregt durch diese Zeilen und vielleicht auch durch den vortrefflichen Nehrungsfilm, der unlängst in Memel gezeigt wurde, wird mancher Memeler den Wunsch haben, unser urwüchsiges Wild in der Freiheit zu sehen. Der Wunsch ist verhältnismäßig leicht erfüllbar, wenn man in den Sommermonaten (am besten Juli-August) eine Wagenfahrt nach Preil-Perwolt unternimmt. Der Fuhrunternehmer, Herr Euh-Schwarzort, macht sich ein Vergnügen daraus, Gäste gegen billiges Entgelt durch die eigenartige und reizvolle Landschaft in das Schreivier zu fahren. Er kennt wie kein anderer die Standorte unseres Edelwildes, hat wahre Luchs-Augen, und seine Fahrkräfte können mit großer Sicherheit darauf rechnen, einige „Denkmäler der Vergangenheit“ auch wirklich auf nächste Entfernungen zu Gesicht zu bekommen.

Allen diesen Fürsichtfahrern ein fröhliches
Weidmannsheil!

Die Saattiefe

Sehr wichtig zur Erzielung einer guten Ernte ist die Einhaltung der richtigen Saattiefe. Als allgemeine Regel beachte man dabei, daß große Körner gewöhnlich tiefer gelegt werden als kleine. Im übrigen kann man für mittlere Feuchtigkeitsverhältnisse ungefähr folgende Gradtiefen gelten lassen: in einer Tiefe von 1—2 Ztm. sind unterzubringen Rüben, Raps, Hirse, Alee und Gräser, auf 2—3 Ztm. Roggen und Hafer, auf 4 Ztm. Weizen und Buchweizen, auf 5 Ztm. Gerste und auf 6 Ztm. Bohnen, Erbsen und Mais.

Luft und noch einmal Luft ist eine der wichtigsten Vorbedingungen für das Gedeihen der Kulturpflanzen. Der Samen muß daher so flach wie möglich untergebracht werden. Allerdings darf dadurch kein Mangel an Feuchtigkeit entstehen. Zu tiefes Unterbringen des Samens ist ein Fehler, der häufig gemacht wird und der sich später schwer rächt. Die Erfahrung lehrt, daß flach mit Erde bedeckter Samen sich meistens viel schneller und kräftiger entwickelt, als solcher, der zu stark mit Erde bedeckt ist.

Welcher Boden eignet sich für Luzerneanbau

Zum Anbau der Luzerne muß der Boden besondere Qualitäten besitzen, da sonst mit einem guten Ertrag nicht zu rechnen ist. Der tiefgehenden Wurzeln wegen darf der Untergrund des Bodens keine stauende Masse enthalten. Die Luzerne verlangt vor allem kalkreichen Boden. Als geeignet für Luzerneanbau erscheinen also am besten alle durchlässigen Böden mit mäßigem Untergrund. Ton- und Lehmmergel sind dem Sandmergel unbedingt vorzuziehen, da sie von größerem Nährwert für die Luzerne sind. Was die Ackerkrume anbetrifft, so ist eine kalkreiche, lehmige, etwas humose Ackerkrume am besten geeignet. Die ideale Vereinigung geeigneten Untergrunds und geeigneter Ackerkrume wird man nun allerdings zum Luzerneanbau nur selten finden. Es ist darum darauf zu achten, daß die Ackerkrume umso besser sein muß, je weniger der Untergrund den oben angeführten Forderungen entspricht.

Steigerung des Milchtrages

Die rationelle Ausnutzung des Milchkuhbestandes ist unter den heutigen Verhältnissen im ureigensten Interesse des Milchviehhalters dringend geboten. Die Steigerung des Milchtrages hängt aber im wesentlichen von der Fütterung ab und davon, wie die Tiere das gereichte Futter verwerten. Man sollte daher in erster Linie nur beste Futterverwerter im Stall halten. Versuche haben gelehrt, daß auch Milchfühe, die sonst äußerlich keineswegs als erstklassig gelten können, doch einen sehr hohen Milchtrag brachten, falls sie nur gute Futterverwerter waren und dementsprechendes Futter bekamen. Die leistungsfähigsten Milchfühe werden allerdings trotz dieses Umstandes meist aus hochwertigen Züchtungsrasen stammen.

Viel umstritten ist noch die Frage, ob man Tiere der Niederungs- oder Höhenrasen halten soll. Als Regel kann gelten, daß die Höhenrasen im allgemeinen zwar die fettreichste Milch geben, sonst aber in Bezug auf die Leistungsfähigkeit gegenüber den Niederungsrasen zurückstehen. Jede der beiden Rassenarten hat also ihren besonderen Vorteil, aber auch ihren besonderen Nachteil. Bestimmend für diese endgültige Entscheidung aber, welcher von beiden Rassen man den Vorzug geben soll, sind ganz andere Umstände. Landwirtschaftliche Betriebe, die Stadtkundenschaft direkt versorgen, können mit Vorteil Niederungsrasen halten. Die Milch darf aber nicht gewässert werden — wie das leider noch hier und da vorkommt. Der Wasserzusaß wird hier meist viel schneller als bei der fettreichen Milch erkannt. Bei Fütterung an Molkereien empfiehlt es sich, die Milch von Kühen der Höhenrasen zu nehmen, da die Molkereien einen bestimmten Fettgehalt ihrer Milch garantieren müssen.

Was die einzelnen Rassen betrifft, so geben nach den neuesten Erfahrungen die Ostfriesen und die Holländer das höchste Quantum an Milch pro Tag, Woche und Jahr. Bei den Ostfriesen rechnet man als Höchstquantum pro Tag 8 Liter, bei den Holländern 8½—9 Liter. Die Simmenthaler Milchfühe, die in den verschiedenen Gegenden Deutschlands sehr verbreitet sind, geben nach den bisherigen Feststellungen pro Jahr etwa 700 Liter weniger Milch als die Holländer Kühe. Etwas günstiger stellt sich das Ergebnis bei den Allgäuer Kühen. Die Differenz zwischen den Allgäuern und den Holländern beträgt pro Jahr nur 500 Liter.

Bei der äußerlichen Bewertung der Kühe in bezug auf die Milchergiebigkeit ist es ein Irrtum, anzunehmen, daß Kühe mit schönen Formen auch den höchsten Milchtrag brächten. Dieses ist durchaus nicht der Fall. Kühe mit schönen Formen haben gewöhnlich eine gewisse Frühreife. Sie sind als Milchfühe nicht zu empfehlen, haben dagegen entschieden einen großen Wert als Schlachttiere. Eine gewisse Magerkeit scheint für eine gute Milchkuh unerlässlich zu sein. Milchfühe, die einen zarten Knochenbau haben, sind gewöhnlich von höchster Milchergiebigkeit. Unter diesen Umständen können bestimmte Krankheiten sogar günstig wirken. Herrscht beispielsweise in einem Viehbestand Tuberkulose, so kann es vorkommen, daß die Kühe und die angehenden Milchfühe sehr mager bleiben und trotzdem höchst leistungsfähige Tiere werden.

Neben zartem Knochenbau und einer gewissen Schlankheit kann man es auch als ein Zeichen zukünftiger guter Milchergiebigkeit betrachten, wenn die Rippen des Tieres weit voneinander stehen. Besitzt die Kuh außerdem noch eine große Brusthöhle, so ist das ein Zeichen für eine gute Lungenentwicklung, ein Umstand, der gerade für eine Milchkuh von besonderer großer Bedeutung ist. Ein gutes Kennzeichen ist es auch, wenn der Rücken nicht zu breit und je nach Rasse möglichst abgerundet ist. Ein gekrümmter Rücken dagegen ist für eine Milchkuh nicht sehr vorteilhaft. Dieser Fehler ist aber immerhin noch zu beheben, wenn man bei der Auswahl des Rindes von vornherein darauf achtet, daß das junge Tier in einer Stallung aufwächst, deren Einrichtung das Geradewachsen des Rückens begünstigt. Natürlich spielt bei guten Milchfühen auch die Beschaffenheit des Euters eine große Rolle.

Wie schon eingangs erwähnt, hängt die Steigerung des Milchtrages im wesentlichen auch von einem guten, nährkräftigen und die Milchsekretion fördernden Futter ab. Je besser die Milchfühe, auch die angehenden, ernährt werden, desto milchergiebigere sind sie. Allerdings soll damit einer allzu üppigen Ernährung nicht das Wort geredet werden. Ist die Milchleistung durch irgendwelche Umstände gesunken, so kann sie in kurzer Zeit wieder erhöht werden, wenn man zum täglichen Futterquantum eine Ration Sesam und Erdnusskuchen hinzufügt. Je nach dem Rübensfutter, das man gibt, sind diese Beigaben morgens oder mittags zu verabreichen. Mangel es der Milch an Fett, so kann man dieses Mangel durch Verabreichung von zerkleinerten Delfkuchen bald wieder beheben. Will man ganz sicher gehen, so ist es rätlich, mittags den Delfkuchen und morgens und abends den Sesam oder Erdnusskuchen zu geben.

Das ganze Füttern mit Kraftfutter nützt aber nichts, wenn die Tiere das Gericht nicht entsprechend verwerten. In dieser Beziehung muß man sehr sorgfältige Beobachtungen anstellen. Man muß vor allem die Milch auf den vermehrten Fettgehalt hin kontrollieren, um festzustellen, ob die Kuh überhaupt das zur Fettbildung der Milch gegebene Futter wirklich in Fett umgewandelt hat. In dieser Beziehung sind die verschiedenen Rassen sehr ungleich. Manche Milchfühe verarbeiten

das Kraftfutter überhaupt nicht auf Fett, gleichviel ob nun die Fettinhaltsstoffe den Sesamkuchen oder dem Sojabohnenmehl entnommen. Bemerkt man, daß die Verabreichung von Kraftfutter ohne Erfolg bleibt, so füttere man weder gewöhnliches noch Kraftfutter im Uebermaße. Erzwungen läßt sich auf diese Weise nicht. Es handelt sich dabei dann um eine besondere Veranlagung der Kuh, die es verhindert, daß der Futterstoff in Fett umgewandelt wird. Die Milch solcher Kühe taugt wenig zum Verbuttern. Erfahrungen haben gelehrt, daß 50 Liter solcher Milch nur 2 Stückchen Butter geben. Die Verbutterung ist also äußerst unrationell. Man tut besser daran, wenn man Milch von solchen Kühen im Naturzustande verkauft.

Bei Bemessung des Quantum des zu reichenden Kraftfutters ist auch der Umstand zu berücksichtigen, daß durch die übermäßige Verabreichung von Kraftfutter Milch und Butter leicht einen unangenehmen Beigeschmack annehmen. Besonders ist das der Fall, wenn man zuviel Kraftfutter verfüttert, da dieses Fremdstoffe absondert. Das ist in den landwirtschaftlichen Betrieben zu beachten, wo Rapskuchen an die Milchfühe gegeben wird. In diesem Kraftfutter ist ein Saisöl aufgeschwemmt, das oft so stark in der Milch erscheint, daß diese durch den Beigeschmack im rohen wie im verbutterten Zustande an Wert verliert. Auch sogenannte schmierige Butter ist häufig nur auf eine übermäßige Rapskuchenfütterung zurückzuführen. Als angemessenes Quantum ist pro Tag und zehn Zentner Lebendgewicht $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{6}$ Kilogramm anzusehen.

Gewarnt werden muß vor einer zu hohen Bemessung sogenannter Rekordleistungen des Milchtrages. Ihr Gewinn ist sehr zweifelhaft. Zuweilen hört man, daß Milchfühe pro Tag 18 Liter fettarme Milch gegeben haben sollen, was einem Jahresertrag von 6480 Liter Milch gleichkäme. Diese sehr seltene Jahresleistung würde dennoch kaum sehr wirtschaftlich sein. Die Butterverwertung dieser fettarmen Milch ist äußerst unrentabel und andererseits ist solche Milch wegen ihrer großen Fettarmut auch zur Fütterung an Milchhändler und Molkereien kaum geeignet. Die Notwendigkeit einer Vermehrung des Fettreichtums solcher Milch durch Verabreichung von Kraftfutter dürfte in diesem Falle gegeben sein.

Laßt die Jungtiere im Freien

Die wichtigste Vorbedingung für eine kräftige Entwicklung der jungen Fohlen und Kälber ist tüchtige Bewegung im Freien. Das Wachstum der jungen Tiere, die den größten Teil ihrer Jugend auf der Weide zubringen, macht bedeutend größere Fortschritte als das der im Stall aufgezogenen Jungtiere. Man sollte daher keinen Augenblick zögern, Fohlen wie Kälber so oft und so lange im Freien zu lassen, als es das Wetter nur zuläßt. Zur Frühjahrszeit wird ja an solcher Gelegenheit kein allzu großer Mangel sein. Darum: Laßt die Jungtiere im Freien!

Der Uebergang zur Grünfütterung

Mit der Grünfütterung wird man besonders in der Uebergangszeit sehr vorsichtig umgehen müssen, damit die Tiere keinen Schaden erleiden. Durch übermäßige Grünfütterung können sehr leicht schwere Krankheiten entstehen. Man verfüttere daher zu Beginn noch einen angemessenen Teil Heu mit Grünfutter, das an die Tiere verfüttert wird, darf nicht früher als am vorhergehenden Abend gemäht und eingefahren sein, da sonst die Gefahr besteht, daß die jungen Gräser schon welk und trocken geworden sind. In diesem Zustande aber ballen sie sich leicht im Magen der Tiere zusammen und verursachen dadurch starke Beschwerden. Man füttere in den ersten drei Tagen in der Weise, daß man den Tieren zuerst etwas Heu oder gutes Stroh gibt, dann das Grünfutter folgen läßt und zuletzt erst trinkt. Am vierten Tage kann man die Ration des Heus oder Strohs schon etwas verringern. Erst am zehnten Tage sollte die Grünfütterung allein stattfinden. Empfehlenswerter ist es auch, die tägliche Salzgabe während der Uebergangszeit zu erhöhen, da man damit den Tieren die Verdauung des ungewohnten Futters erleichtert.

Knochenbrüchigkeit der Haustiere

Ältere Haustiere leiden oft an Knochenbrüchigkeit. Diese Krankheit entsteht dadurch, daß die Knochen durch fortschreitende Entkalkung und Umwandlung des Markes in eine wässrige Masse weich und brüchig werden. Vorzugsweise werden Künder, seltener Ziegen und Schweine von dieser Krankheit befallen. Steifheit der Glieder und Schmerzen, starke Abmagerung und ein erschwertes Aufstehen sind die sichersten Symptome dafür, daß diese Krankheit bei einem Tiere eingetreten ist. Sehr häufig ist kalkarmes Futter daran Schuld. Daher kommt es auch, daß in der Regel milchgebende und tragende Tiere am ehesten von der Knochenbrüchigkeit ergriffen werden, da sie besonders viel Kalk hergeben müssen. Auch dort, wo viel Heu von ungedüngtem Heideboden verfüttert wird, findet man die Krankheit häufig. Ein trockener Sommer begünstigt ebenfalls ihr Auftreten, da Stroh oder Heu in einem solchen Sommer besonders arm an Kalisalzen und Kalk sind. Man achte auch besonders auf die Beschaffenheit des Trinkwassers. Weiches und fades Trinkwasser beschleunigt die Krankheit. Das Füttern von protein- und kalkhaltigen Futtermitteln beugt ihr vor und bessert die Krankheit.

Die Feinde des Obstgartens und deren Bekämpfung

In den letzten Jahrzehnten sind die Bestrebungen auf Gebung des heimischen Obstbaues unverkennbar, da man immer mehr erkannt hat, daß einerseits der Genuß frischen Obstes und guter Obstprodukte beförmlich und verdauungsförderlich ist, und andererseits der Obstbau ein Mittel ist, den Ertrag des Grundbesitzes zu steigern und Werte zu schaffen.

Jeder Obstbaubetrieb ist daher bemüht, durch zweckentsprechende Anlage des Gartens, Pflege und Düngung der Obstbäume und Anbau guter Sorten den Ertrag seines Obstgartens zu steigern. Aber alle aufgewandte Mühe bleibt oft ohne Erfolg dadurch, daß die recht zahlreichen Feinde unserer Obstgärten aus dem Tierreich diese illusorisch machen.

Es gilt daher diese Schädlinge mit allen Mitteln zu bekämpfen. Wenn man aber einen Feind bekämpfen will, muß man ihn zunächst erkennen und zweitens die Mittel kennen, durch die er vernichtet werden kann.

Zunächst sollen die Schädlinge betrachtet werden, die durch Raupenfraß das Blattwerk, die Lungen des Baumes, vernichten. Sie sind aber harmloser als diejenigen, die die Blüten und Früchte zerstören.

Da ist einmal der Baumweibler, ein kleiner Schmetterling, der bis auf die schwarzen Adern der Flügel ganz weiß ist und der Goldfalter, ein ebenfalls kleiner, weißer Schmetterling mit einem dicken Busch goldgelber Haare am Hinterleibende. Beide Schädlinge lassen die Raupen in zusammengesponnenen Blättern überwintern. Den Blättern der Obstbäume werden ferner die Raupen des Schwammspinners und des Ringelspinners gefährlich. Ersterer, und zwar das männliche Tier, ist ein kleiner, dunkelbrauner Schmetterling, während das weibliche Tier groß und weißlich ist und dunkelgezackte Querbinden auf den Vorderflügeln hat. Der Ringelspinner ist ein unscheinbarer, rotbrauner Schmetterling. Diese beiden Schädlinge legen ihre Eier an Zweigen und Ästen der Obstbäume ab, und ihre Raupen fressen im Frühling die Bäume kahl. Die Bekämpfung der genannten Feinde des Obstgartens geschieht dadurch, daß man die zusammengesponnenen Blätter verbrennt und die Zweige und Äste von den Eiern befreit. Diese Arbeit kann im Winter ausgeführt werden. Im Frühjahr müssen die von Eiern besetzten Zweigspitzen abgeschnitten und die bereits ausgeschlüpften Raupen in den Lagern zerdrückt werden. Wo es nicht möglich ist, mit Hilfe der Trittleiter die besetzten Zweige und Blätter zu erreichen, benutzt man eine sogenannte „Raupenfackel“, mit deren Hilfe die Raupen verbrannt werden. Damit die zur Erde gefallenen Raupen am Stamm nicht wieder hochklettern, legt man „Kleebüttel“ um die Stämme.

Den Früchten der Obstbäume gefährlich werden die Maden des Apfelmädlers. Der Schmetterling selbst sieht einer Motte nicht unähnlich, ist klein und von brauner Farbe. Die aus den Eiern schlüpfenden Maden bohren in die schönsten Früchte lange Gänge und vernichten sie auf diese Weise. Auch diese Schädlinge bekämpft man sehr wirksam durch Anlegen von Leberingen in Räumen, in denen Obst aufbewahrt wird dadurch, daß man diese im Monat Mai, wenn die Flugzeit beginnt, geschlossen hält und die umherfliegenden Schmetterlinge mit Leimpapier fängt. Die Bekämpfung der im Garten umherfliegenden Tierchen geschieht in der Weise, daß man Gläser mit stark süßem (daher fliebrigen) Fruchtmost in die Baumkronen hängt.

Der Frostspanner ist ein unscheinbarer, graubrauner Schmetterling. Aber nur das männliche Tier besitzt Flügel, während das weibliche Tier unfähig zum Fliegen ist. Die Bekämpfung dieses Schädlings ist insofern einfach, als man die weiblichen Tiere beim Emporklettern am Stamm durch Kleberinge fängt und so verhindert, daß sie ihre Eier an den Früchten ablegen können.

Außer den genannten Schmetterlingen, deren Raupen und Maden die Blätter und Früchte zerstören, gibt es dann noch einige Käfer, die die Blüten vernichten. Öffnet man eine Blüte des Apfelbaumes, die braun, zusammengeschrumpft und wie „verbrannt“ aussieht, so findet man darin eine kleine Insektlarve, die sich von den Staubblättern und dem Stempel nährt. Das Tierchen ist augenlos und von weißer Farbe. Etwa Mitte Mai verpuppt es sich und kommt als 4 mm langer Käfer (Brenner) aus der verbrannten Blüte hervor. Seine Nahrung bilden Blüten und Knospen. Dieser Schädling heißt Apfelblütenstecher. Er überwintert unter der Baumrinde, unter Steinen und dergl. Im Frühling verläßt er seinen Schlupfwinkel und steigt an den Stämmen der Apfelbäume empor. Der vorsichtige Obstzüchter empfängt aber das schädliche Tier mit dem „Leimring“ und „Kleebüttel“, bevor es noch Unheil anrichten kann. Am Stamm ist das Käferchen wegen seiner Rindensfarbe (schwarz-braun, grau-behaart mit einer weißen Rinne auf jeder Flügeldecke) schwer zu erkennen.

Ähnlich wie die Larve des „Apfelblütenstechers“ die Blüte des Apfelbaumes zerstört, vernichtet die Larve des „Birnenknospenstechers“ die Blütenknospen des Birnbaumes, so daß die Blüte gar nicht zur Entfaltung kommt. Auch gegen diesen Feind des Obstgartens geht man am erfolgreichsten mit „Kleebüttel“ und „Lebering“ vor.

Memeler Schöffengericht

Sitzung vom 20. April

Biehhandel ohne Handelserlaubnis. Die Fleischermeister E. und L. hatten Strafbefehle über 200 Lit bzw. 50 Lit erhalten, weil sie ohne Handelserlaubnis Biehhandel getrieben hatten.

Defensitische Trunkenheit. Der Zimmermann E. aus Memel, der schon wiederholt wegen Trunkenheit vorbestraft ist, war abermals auf der Straße in stark betrunkenem Zustande angetroffen worden.

Verbotener Waffenbesitz. Bei dem Arbeiter R. in Memel wurde von der Polizei eine Pistole gefunden. R. erklärte, die Pistole von einem Schützmann E. aus Memel erhalten zu haben.

Diebstahl. Ein Kosmädchen R. aus Thaleifen-Jacob hatte einem Besitzer etwas Brennholz entwendet und dafür einen Strafbefehl über 20 Lit erhalten.

Memeler Strafkammer

(Sitzung vom 21. April)

Spiritsmuggel. Die Angeklagten Sch. und T. aus Karelbed haben auf einem Boot des ersten im September 1924 von einem auf See liegenden Kutter über 100 Liter Spirit und mehrere Flaschen Kognak nach Karelbed gebracht.

Billige Felle und billiger Käse. Der Tischlermeister Hermann Frank aus Memel hatte sich durch seinen Bruder Ernst, der bei der Firma Burslein Kaufbräuer war, Seifenpulver zu einem Preis beschaffen lassen.

Verworfen wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts gegen den Justizoberinspektor U. aus Memel.

Verworfen wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts gegen den Justizoberinspektor U. aus Memel.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 23. April. (Funkspruch.)

Die Ansätze zu einer Beendigung der bisher unsicheren Haltung der Börse fanden heute in der Kursgestaltung etwas deutlicheren Ausdruck, so daß von einer festen aber stillen und abwartenden Börse gesprochen werden kann.

(Telegraphisch übermittelt - Ohne Gewähr)

Table with columns for Telegraphische Auszahlungen and various international exchange rates for locations like Buenos-Aires, Japan, London, etc.

Der Ausweis der deutschen Reichsbank vom 15. April zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 155,6 Millionen Rm. auf 1.326,1 Millionen Rm.

bot, zurückzuführen sind. Die Deckung der Noten durch Gold allein erfuhr eine Verbesserung von 48,7 Prozent auf 53,4 Prozent.

Berliner Kurs-Depesche

Table of Berlin exchange rates for various currencies and commodities like Dtsch. Reichssch., Deutsche Reichsanleihe, etc.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 23. April 1926

Table of stock and bond prices for Königsberg, including entries for Brauerei Ponarth, Brauerei Rastenburg, etc.

Danziger Devisen am 23. April. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 52,81 Geld, 52,64 Brief.

Berliner Ostdevisen am 23. April. (Tel.) Warschau 42,29 Geld, 42,51 Brief, Kattowitz 42,29 Geld, 42,51 Brief.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 23. April. (Tel.) Zufuhr 19 inländische Wagons, darunter 10 Roggen, 2 Hafer, 4 Gerste, 2 Erbsen.

Federal Reserve of Newyork hat die Rediskontafel von 4 auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 23. April. (Funkspruch.)

Die scharfe Baisse des Weltmarktes und die reger Tätigkeit des Mehlmarktes ließen im Lieferungsmarkt das Weizenangebot überwiegen.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other goods, listing prices for different grades and quantities.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenzen: Bei Weizen und Roggen flau, bei Gerste schwach, bei Hafer, Weizenmehl und Roggenmehl matt.

Wetterwarte

Wettervorausage für Sonnabend, den 24. April: Schwachwindig, trocken, tagsüber warm.

Table of weather forecasts for various stations, including temperature and wind direction.

Memeler Schiffsnachrichten

Table of shipping news from Memel, listing ship names, destinations, and agents.

Large advertisement for MAGGI'S Würze (Maggi's Seasoning) with the slogan 'Ohne Fleisch doch kräftige Suppen und schmackhafte Gemüse zuzubereiten...' and an image of a Maggi product bottle.

Unsere verehrte Postbezieher erinnern wir daran, daß die Erneuerung des Bezuges für den kommenden Monat keinen Aufschub duldet, soll nicht die ununterbrochene Lieferung zum Monatswechsel in Frage gestellt werden.

Bestellzettel (Order form) for Memeler Dampfboot, including fields for name, address, and subscription details.

Advertisement for Thomasmehl u. Superphosphat, highlighting its quality and availability.

Advertisement for Industriefabrik, offering various industrial products and services.

Advertisement for Korbflaschen (Basket bottles) and other products, including contact information.

Advertisement for Victoria Hotel, offering rooms and services, with contact details.

Advertisement for 3 Zimmer-Wohnung (3-room apartment) for rent, including location and terms.

Advertisement for Autogarage (Car garage) for rent, including location and contact information.

Heute nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem mit Geduld getragenen Leiden in Königsberg meine liebe Frau, unsere gute Tochter und Schwester [1962]

Marie Raetzel
geb. Lankowsky

**Walter Raetzel
Richard Lankowsky und Frau
Ernst Lankowsky**

Memel, den 22. April 1926.

Amalie Friedmann
Dr. med. Max Marcuse
Verlobte [5270]
Memel Berlin.

Kammer
Licht-Spiele
Freitag und folgende Tage
ab 5 und 7/8 Uhr
Lily Damita
Hauptdarstellerin aus „Spielzeug von Paris“ in ihrem neuesten Erfolg
FIAKER NO. 13
Alte Herzen - Neue Zeit
mit
Lily Damita
Paul Bionfeld, Albert Paulig, Herm. Picha, Walter Rilla, Carl Ebert, Jack Tresor, Sophie Pagay u. s. w., u. s. w.

Gleichzeitig mit der erfolgreichen Berliner Uraufführung:
MADY CHRISTIANS
Nanette macht alles
mit
Mady Christians
George Alexander, Vivian Gibson (bek. als „Gräfin Mariza“) u. s. w.
Presso: Mady Christians kann ihrem großen Lustspielerfolg im „Walzertraum“ ein neues Ruhmesblatt zufügen. Sie, die Nanette, gehört heute zu den fröhlichsten Geistern, über die die deutsche Leinwand verfügt. [623]

Bezirks-Fußballwettkampf
B. f. B. I - W. T. B. I
Sonntag, den 25. April 1926, 11 Uhr
Kajernenhof [1954]
Eintritt 50 Cent

Rafensport-Berein Memel
Sonabend, den 24. April 1926
Erstes Stiftungsfest
in Strandvilla [5265]
Theateraufführung / Tanz / Jazzband-Kapelle / Anfang 8 Uhr - Ende 5 Uhr

Fortzugshalber
verkaufe billigst, auch geschlossen den vorhandenen Warenbestand, sowie Ladeneinrichtung. Der Laden nebst Nebenraum und Keller ist ab 1. Mai 1926 zu vermieten. [5276]
E. Kaellander, Kuifenstraße - Börje.

Ihr tägliches Getränk
fei
Ulrich's Kaffee
Vorzüglich im Geschmack
Ergiebig im Gebrauch
Täglich frisch geröstet. [5293]

Konditorei Sommer
Am Sonnabend und Sonntag, abends 8 1/2 Uhr
Lieder-Abend
des Herrn **Bruno Adam**
I. Operettentenor vom Stadttheater Tilsit u. a. aus Gräfin Mariza „Die Bajadere“
Konzert Kapelle Reichelt
Jazzband.
[5297]

Urania
15092
Sonabend ab 3 Uhr
letzte Jugend-Vorstellung
Loms Tiger
7 Alte Loms Mix
Hopppla, 2 Alte
Der Reiter, 2 Alte
Kinder 50 Cent
Erwachs. 1 Lit.

Städtisches Schauspielhaus Memel
Freitag, den 23. April, 7 1/2 Uhr!
Zum letzten Male
„Der Kreidetreis“
Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen von Klabund.
Sonabend, den 24. April, 7 1/2 Uhr:
Geschlossene Gewerkschaftsvorstellung
Don 25. April bis 2. Mai: **Hyllus**
Memeländischer Dichter
Sonntag, den 25. April, 7 1/2 Uhr:
1. Vorstellung im **Hyllus**
Memeländischer Dichter
„Hochzeitsmahl“
Ein Spiel um die Ehe in 4 Akten von Heinrich Jigenstein.
Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20096]
Schluß der Spielzeit: Sonntag, den 2. Mai

Verloren
1 Bollsäckchen orangeblau. Der ehl. Finder wird gebeten dasselbe Friedrich-Wilh.-Str. 33 II abzugeben. [5300]

Baldschlößchen
Böjer Buben-Ball
Anfang 8 Uhr Ende? [1031]
Der Festausich.

Meine
Wald-Konditorei am Sandfrug
ist täglich bei schönem Wetter von 2 Uhr ab geöffnet.
Paul Sommer
[1967]

Gesellschaftshaus
Sonabend [5277]
Großer Frühlingball
Eintritt 1.50 Ende? Jazzband

Memeler Schachvereine B.
im Klubraum des Victoriahotels
Montag, am 26. April, 8 Uhr abds.
Preisverteilung
an die Sieger des Haupt- und Nebenturniers. Im Anschluß daran [1956]
Simultanspiel
des Vereinsmeisters **S. Gordon**
Beteiligung steht auch Nichtmitgliedern frei.
Der Vorstand

Leinöl-Firnis
gar. rein, nicht lebend! Siccativ, Terpentin sowie sämtliche Erbs., Chrom- u. Blaufarben empfiehlt in bester Qualität [1940]
Sanitäts-Drogerie
Drogen- und Farben-Gesamt-Werkstoff.
Büfetteinrichtung
m. Bierstecher u. allem Zubehör für Ausschank oder Restaurant billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [5281]

Öffentliche
Wahl-Versammlungen
der
Memelländischen Volkspartei
Freitag, den 23. April cr., 6 Uhr nachm., in Rinten bei Hall
Sonabend, d. 24. April cr., 6 Uhr nachm., in Coadjuthen b. Gröger
6 Uhr nachm., in Starrischen b. Haupt
Sonntag, den 25. April cr., 3 Uhr nachm., in Rink bei Mortins
4 Uhr nachm., in Karfelbeck b. Neumann
6 Uhr nachm., in Ringe bei Rothkamm [5283]
Der Wahlauschuß
der Memelländischen Volkspartei

Kleider- und Kostümfstoffe
in den
neuesten Frühlings-Farben
am Lager
Aparte Kleiderschotten
Entzückende Wollmouffeline
Otto Kadgiehn Nachf.
[5287]

Gutes [5230] Kartoffelland
Brotwiese und Gräben zu verpachten
Mähling
Rumpischer Weg.

Der Krankenversicherungsverein
(freiwillige Krankentafel)
Memel ist von der Hohen Straße 12 nach der **Friedrich-Wilhelm-Straße 9-10** neben dem Verband der Landwirte verzoogen. [5286]
Der Vorstand.

Die Zeitereignisse im Memelgebiet finden Sie in humor-satirischer Form im **„Memeler Klogschietter“** Erscheint Dienstag u. Freitag um 1 1/2 [5292] und ist im Straßenverkauf zu haben.
Gebrauchtes aber gut erhaltenes **Motorboot**
zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben wie Alter, Preis usw. unter 2943 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [21021]

Sie finden jetzt bei uns
eine Riesenauswahl moderner
Damen - Mäntel
für jeden Geschmack
für jede Figur
für jeden Preis
Backfisch-Mäntel aus reinwoll. Stoffen in mod. Form. 156, 129 95-
Rips-Mäntel in allen modernen Farben und aparten Macharten . . 185, 159 138-
Damen-Complets Mantel u. pass. Kleid in gut. Rips-Qual. 259, 239 195-
Ein grosser **Gummimäntel** für Damen, aus guten Stoffen . . . 95, 78 59-

J. & L. Hofmann
Gummimäntel
JNH HANFF u. BECKER
Das Haus der Moden
[121]

Verkaufe Schrant, 65 Lit. elektr. Stehlampe, 25 Lit. Bilder, große Banne
Berl. Alexanderstr. 74, I.
Holländer Windmühle
auch z. Abbruch günstig zu verk. Off. unt. 2980 an d. Exp. d. Bl. [5256]
G. Loserelt, Tilsit bietet an:
80 Morg., 4 Geb., maßf., Fr. 17000, Anzahlung 8000 Rm.
65 Morg., 4 Geb., maßf., Fr. 20000, Anzahlung 8000 Rm., auch Tausch bei Stadt auf 20 bis 30 Morgen
40 Morg. bei Tilsit, Fr. 22000, Anzahlung 8000 Rm.
40 Morgen, davon 10 Mg. Memelwiesen, 8 Mg. Wald, Fr. 8000, Anzahlung 3000 Rm.
40 Morgen, bei Tilsit, Fr. 17000, Anzahlung 10000 Rm.
15 Morg., 2 Geb., gute Lage, Fr. 5000, Anzahlung 2500 Rm.
10 Morg., gute Lage, Fr. 4000, Anzahlung 2000 Rm.
8 Morg., 3 Gebäude, 1 Pferd, 1 Kuh, Preis 6000, Anzahlung 3500 Rm.
7 Morg., 2 Gebäude, maßf., Fr. 5000, Anzahlung 2000 Rm.
6 Morgen bei Tilsit, Fr. 4000, Anzahlung 2000 Rm.
Altensteil-Grundstücke
50 Morg., 11 Altensteil, 4 Geb., gute Lage, Preis 12000, Anzahlung 3000 Rm.
30 Morgen, 4 Geb., Fr. 8000, Anzahlung 3000 Rm.
30 Morg., 3 Geb., billig, Fr. 7000, Anzahlung 2000 Rm.
25 Morg. mit Windmühle, 4 Gebäude, gute Lage, Fr. 9000, Anzahlung 4000 Rm.
20 Morgen, 3 Geb., maßf., Fr. 5000, Anzahlung 1500 Rm.
15 Morgen, 4 Geb., maßf., Fr. 4000, Anzahlung 1500 Rm., andere in sehr großer Auswahl sehr billig.
Stadt-Grundstücke
Stadtgrundstück m. Geschäft, groß, Obstgarten, Preis 15000, Anzahlung 5000 Rm.
Stadtgrundstück gute Lage, für Händler pass., Fr. 15000, Anzahlung 8000 Rm.
Stadtgrundstück 2/3 Mg. Land, Preis 10000, Anzahlung 5000 Rm.
Stadtgrundstück in Ragnit, 2 1/2 Mg. Land, Fr. 6000, Anzahlung 3000 Rm.
Vorortgrundstück 4 Morg., Preis 7000, Anzahlung 3000 Rm.
Vorortgrundstück 8 Mg. Land, Fr. 15000, Anzahlung 10000 Rm.
Vorortgrundstück 3 Mg. Land, Fr. 12000, Anzahlung 8000 Rm.
Vorortgrundstück 2 Morg., Preis 9000, Anzahlung 5000 Rm.
Gartwirtschaft mit Kolonialwaren und Saal, Bacht 1800 Rm jährlich
Lebensmittelgeschäft mit Wohnung und Stallraum, Fr. 2000 Rm. mit Ware
Lebensmittelgeschäft mit Wohnung, Fr. 2300 Rm. mit Ware
Lebensmittelgeschäft mit Wohnung, Fr. 3000 Rm. mit Ware
Penionat im Rent. Tilsit, Fr. 4000 Rm., Anzahlung 2000 Rm.
Meiererei, Mählen, Schmieden, Geschäfte.
Landgrundstücke in Stadt und Land.
Für Abfindungs-käufer jederzeit pass. u. gute Grundstücke an Hand. [1963]
Suche für Tilsit und in allen größeren Orten Vertreter gegen hohe Provision, evtl. Speien.
Verkaufsaufträge aller Art sowie Vermittlungen werden jederzeit entgegenommen, auf Wunsch Vertreter-Besuch kostenlos.
Güter-Agentur
G. Loserelt
Kajernenstraße 16, 2 Tr.

Apollo / Urania
Täglich ab 5 und 7/8 Uhr
Die Mühle von Sanssouci
10 Alte
Otto Gebühr
als Friedr. d. Große und weitere 20 erste deutsche Künstler
Musik
W. Ludewig
Denlig-Apollowoche
Bubi als Reiter
Freitag und Sonnabend ab 6 und 8 Uhr
Sonntag ab 2, 5 und 8 Uhr
Loms Tiger
die neueste große **Loms Mix-Sensation**, 7 Alte
Hopppla
lustige Sensation
Chefreunden
Lustspiel
[10113/15091]

Verkaufe morgen in der Markthalle einen großen Posten **guten Volfett** zu dem billigen Preis von 2 Lit pro Pfund
Marta Szelmies, Markthallenstand 160
Freiwillige Versteigerung
Sonabend, den 24. April d. Js., norm. 11 Uhr, in der Aufsicht **Gatlow**, Libauer Straße 14, über:
Kleiderschränke, 3 Bettgestelle, 1 Wäscheschränken, 6 Stühle, Tische, 1 Küchenschrank, 2 Kinderbettgestelle, 1 Kommode, 1 Kinderportwagen, die Küchengeräte, 1 Hobelbank, großen Posten Tischlerhandwerkzeug, 4 Rollwagenräder ohne Beschlag und 1 Badelboot, 4 m lang.
M. Edelman, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße 1 [5298]

Wie ein Gedicht
sind unsere Anzüge. Erklässiger Sitz, beste Verarbeitung, billigste Preise, **Neuemäntel** Lit 55 an. Große Auswahl in **Arbeiterbekleidung**. Eigene Fabrikation. [5284]
C. Wabulat & Co. Nachf., Neue Str.
Feiner grauer Hips-Bumps-Damen Schuh, Normalabias, Paar [5285]

18⁵⁰
W. Loorges Nachf.
Bolgenstraße 22 Schuhkeller Theaterplatz.

1 Elektro-Motor
wenig gebraucht, 1 PS, 220 Volt, Gleichstrom, mit Anlaßer und Handpedal, mit dazugehöriger Transmission, Riemen Scheiben und Nieten, billig zu verkaufen oder gegen Radio-Apparat einzutauschen. [5283]
Kadaschewitz
Hohe Straße 14 a.

Motorrad
D. K. W., gut erhalten, 2 1/2 PS., billig zu verkaufen. [5288]
Sandfrug, Dünenweiderei

Fast neues
Big
steht zum Verkauf. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. [5966]

Ein gut erhaltener
Halbwagen
auf Gummirädern billig zu verkaufen. [396]
Otto Kadgiehn Nachf.
Verkaufe sofort altershalber mein **schönes Grundstück, 132 Morgen** mit guten Gebäuden, feinem Bohngarten, Wasserleitung, Juchhaus, viel Inventar, Weidgärten, viel Wiesen, Wald u. Torf, Anz. 15000 Mt.
H. Lackner, Kamioner
Post und Bahn Hegelingen. Preis Goldbar.

5 hochtragende prima
Herdbuchsterten
zu kaufen gesucht. Offerten unt. 2936 an die Expedition dieses Blattes. [1958]

Zeitungsfache
An das
Postamt
Infrantler in den Briefkästen zu werfen oder dem Briefträger abzugeben